Dezember 2021 / Januar 2022 - 31. Jahrgang 2021

www.berliner-behindertenzeitung.de

Berlin
Inklusionspreis 2021:
Das sind die Gewinner
Seite 4

Arbeit
Silbernetz:
Der Verein sucht neue Mitarbeiter
Seite 13

Hilfsmittel
Helferlein für Haus
und Wohnung
Seite 14

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 15 Euro

Das meinen wir!

Vermeidbare Welle

Von Lutz Kaulfuß

Der deutsche Journalist Ulrich Deppendorf (71 Jahre), einst Chefredakteur im ARD-Hauptstadtbüro Berlin, meinte in der TV-Sendung „Maischberger. die Woche“ am 24. November 2021, dass die deutsche Politik total versage. Er zielt mit seiner Kritik nicht nur auf die Bundespolitik, sondern auch auf die Politik der 16 Bundesländer. Da er quasi als Rentner sprechen kann, muss er keine Rücksicht mehr nehmen. Hat er Recht? Meiner Meinung nach ja, denn die vierte Welle war seit vielen Wochen absehbar gewesen. Monatelang wurde nicht entsprechend gehandelt. Booster-Impfung wurden nicht rechtzeitig organisiert - obwohl Experten permanent seit dem Sommer darauf hingewiesen haben. Schlussendlich: Die vierte Welle hätte in ihrer Wucht vermieden werden können. Die langen Warteschlangen vor den Impfzentren sind der Ausdruck einer unfassbar schlechten Organisation der aktuellen Impfkampagne in Deutschland. Das Ausland reibt sich verdutzt die Augen über die chaotischen Zustände in Deutschland. Andere Länder - etwa Spanien, Italien oder Portugal - haben uns vorgemacht, wie es auch hätte laufen können.

Impfpflicht muss endlich her

Endlich nimmt die Diskussion um eine allgemeine Impfpflicht Fahrt auf. Sie muss kommen, denn der Großteil der Gesellschaft, die sich impfen lässt, wird von den ungeimpften in Geiselhaft genommen. Dies ist meiner Meinung nach nicht mehr hinnehmbar. Die Delta-Variante des Corona-Viruses ist derartig aggressiv, dass alles gegeben ist, dass eine Impfpflicht zum Schutz der Bürger eingeführt werden muss. ◂

© draconianimages | pixabay.com

Mehr Fortschritt wagen

Was bringt uns die neue Bundes-Koa?

Von Dominik Peter

Ein neuer Mindestlohn von 12 Euro, 400.000 neue Wohnungen sollen pro Jahr gebaut werden und ein Bürgergeld soll kommen. Mit dem Bürgergeld soll Hartz IV reformiert werden. Das ist die SPD-Habenseite. Grüne können für sich verbuchen, dass der Kohleausstieg und das Aus für Verbrennermotoren bereits 2030 erfolgen soll. Die Liberalen (FDP) können für sich verbuchen, eine Steuererhöhung - zum Beispiel für Besserverdienende - verhindert zu haben. Zudem ist ein Einstieg in eine aktienbasierte Rente vorgesehen. So weit, so gut.

Doch was sieht der Koalitionsvertrag für behinderte Menschen vor? Kurzum: Einiges. Die Koa will, „dass Deutschland in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens, vor allem aber bei der Mobilität (u. a. bei der Deutschen Bahn), beim Wohnen, in der Gesundheit und im digitalen Bereich, barrierefrei wird“. Darüber hinaus will sie das Behindertengleichstellungsgesetz, das erst kürzlich verabschiedete Barrierefreiheitsstärkungsgesetz sowie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz reformieren. Wir sind gespannt.

Erfreulich ist zudem auch, dass „Pressekonferenzen und öffentliche Veranstaltungen von Bundesministerien und nachgeordneten Behörden sowie Informationen zu Gesetzen und Verwaltungshandeln in Gebärdensprache übersetzt und untertitelt werden sowie die Angebote in leichter bzw. einfacher Sprache ausgeweitet werden“ Dies ist längst fällig. Zudem soll es Vereinfachungen geben: Vollständig an das Integrationsamt übermittelte Anträge gelten nach sechs Wochen ohne Bescheid als genehmigt (Genehmigungsfiktion). Selbst das Budget für Arbeit, dass im Land Berlin leider ein Rohrkrepierer ist, soll reformiert bzw. nachgebessert werden. Was Werkstattbeschäftigte freuen wird: die Koa möchte eine „Entwicklung eines transparenten, nachhaltigen und zukunftsfähigen Entgeltsystems in den WfbM“.

Plus, der Partizipationsfonds soll erhöht und verstetigt werden. Damit nicht genug, denn es sollen Hürden, die einer Etablierung und Nutzung des Persönlichen Budgets entgegenstehen oder z. B. das Wunsch- und Wahlrecht unzulässig einschränken, abgebaut werden. Der Koalitionsvertrag beinhaltet schon einmal viele gute Wunschansätze. Doch man darf gespannt bleiben, welche der oben genannten Punkte tatsächlich umgesetzt werden. Bereits frühere Koalitionsvereinbarungen versprachen viel und längst nicht alles wurde dann auch umgesetzt. „Mit dem Koalitionsvertrag ist es zwar gelungen, mehr Barrierefreiheit zu wagen, es steht aber noch der Auftrag aus, mehr UN-BRK zu wagen, so Sigrid Arnade (Sprecherin der LIGA Selbstvertretung). ◂

Nachrichten kompakt

Wohnen in NRW

Nach Einschätzung des VdK in Nordrheinwestfalen legt die Landesregierung dieses Bundeslandes kaum Wert auf barrierefreie Wohnungen. Laut Teilhabebericht des Landes verfügen 82 Prozent der Menschen mit Beeinträchtigungen in Privathaushalten nicht über den eigentlich benötigten barrierefreien Wohnraum. Viele der 2,6 Millionen Menschen mit Behinderung in Nordrhein-Westfalen sind nach den Informationen des VdK regelrecht verzweifelt. Aktuell fehlen 438.000 barrierefreie Wohnungen in NRW. Bis zum Jahr 2040 müssten 672.320 weitere altersgerechte Wohnungen neu entstehen, um den Bedarf annähernd zu decken.

Gewalt gegen behinderte Frauen

Frauen und Mädchen mit Behinderung sind deutlich häufiger von körperlicher oder sexueller Gewalt betroffen als Frauen und Mädchen ohne Behinderung. Die gemeinnützige Hilfsorganisation Handicap International (HI) weist anlässlich des Internationalen Tages gegen die Gewalt an Frauen auf die verheerenden Folgen hin.

anzeige

KOMM FORT
TAXI- UND MIETWAGENBETRIEB SCHÜTZ

Wir befördern Rollstuhlfahrer, Kleingruppen und SIE!

Rufen Sie uns gerne an:
030 / 48 48 000
E-Mail: komm-fort@freenet.de
Aroser Allee 64 – 13407 Berlin

anzeige

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten
- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanzen/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“

- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

Cooperative Mensch
Mittendrin

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spastikerhilfe Berlin eG

Spendenkonto:
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33BER

Vielfalt der Neurorehabilitation

Fürst Donnersmarck-Stiftung verleiht zum 6. Mal Forschungspreis

Am Freitag, den 12. November 2021, hat die Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin zum sechsten Mal ihren renommierten Forschungspreis für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Neurorehabilitation verliehen. Die Veranstaltung fand aufgrund der aktuellen Situation mit umfangreichen Corona-Schutzmaßnahmen und begrenzter Teilnehmerzahl statt.

Der mit 30.000 Euro dotierte Preis wird in diesem Jahr zwischen einer Einreichung von Dr. Giacomo Valle sowie einer gemeinschaftlichen Arbeit von Prof. Dr. rer. nat. Bettina Doering und Prof. Dr. rer. nat. Cornelia Exner geteilt. Die Ehrung erfolgte in einem Festakt durch den Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung, Dr. jur. Guidotto Graf Henckel Fürst von Donnersmarck sowie durch Mitglieder der Forschungspreisjury. Grußworte hielten Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann, Vorsitzender der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation sowie Marita Moskwyn, Bereichsleiterin Stationäre Versorgung der AOK Nordost.

Zwischen Grundlagenforschung und Anwendungsorientierung

Die diesjährige Preisverleihung bildet die Vielfalt der neurologischen Rehabilitation von der Grundlagenforschung bis zur Sozialraumorientierung in hohem Maße ab. So untersuchte Giacomo Valle den Einsatz neuraler Interfaces bei Menschen mit Amputationen der unteren Gliedmaßen. Er konnte zeigen, wie durch die Wiederherstellung sensorischer Informationen von den amputierten Gliedmaßen an das Gehirn die Lebensqualität der Betroffenen verbessert und Phantomschmerzen reduziert wurden. Die Forschungspreisjury würdigte diese Arbeit als „innovativen Beitrag der neurologischen Grundlagenforschung".

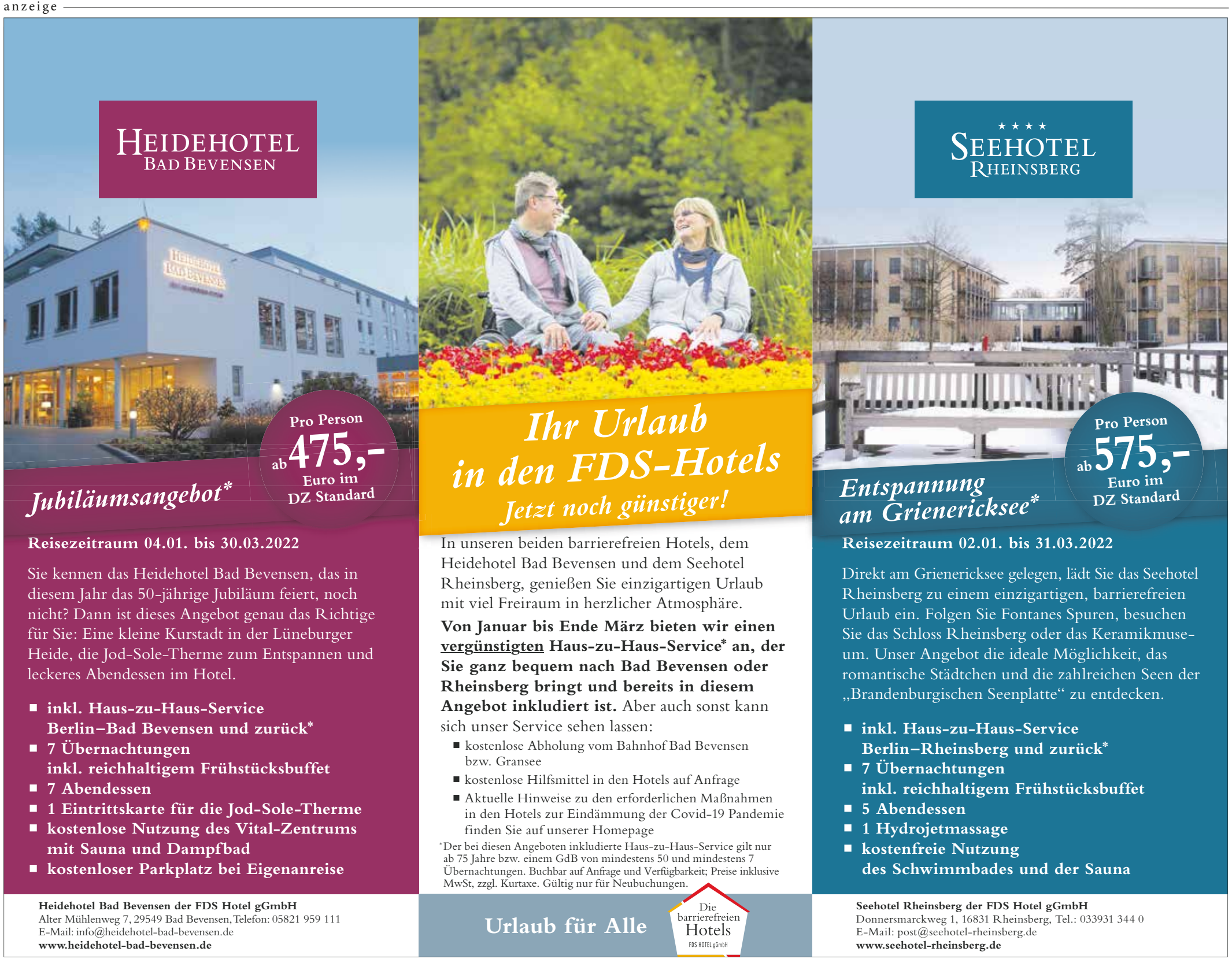
Cornelia Exner und Bettina Doering beschäftigten sich mit der ambulanten, neuropsychologischen Versorgung von Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen. Mit ihrer Arbeit machen sie deutlich, dass Betroffene durch ein strukturiertes Behandlungsprogramm, bestehend aus neuropsychologischen und kognitiv-verhaltenstherapeutischen Interventionen, auch Jahre nach der aufgetretenen Schädigung wesentliche Verbesserungen erleben können. Laut der Forschungspreisjury adressieren Cornelia Exner und Bettina Doering damit ein „wichtiges Thema der post-akuten Neurorehabilitation" und heben die Bedeutung der Neuropsychologie im Alltag von Menschen mit neurologischen Einschränkungen hervor.

Bedeutung der nachklinischen Rehabilitation sichtbar machen

Mit dem Forschungspreis möchte die Fürst Donnersmarck-Stiftung auf die Bedeutung der nachklinischen Rehabilitation von Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen aufmerksam machen. Gleichzeitig ist er direkt mit der Arbeit der Stiftung insbesondere im P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation verbunden. „Das P.A.N. Zentrum setzt sich zum Ziel, innovative Rehabilitations- und Versorgungskonzepte direkt in die Praxis umzusetzen", erklärt PD Dr. med. Christian Dohle, Leitender Arzt des Hauses. „Darüber hinaus wollen wir durch eigene Forschungsaktivitäten unsere Arbeit kontinuierlich verbessern."

Zusätzlich belobigte die Jury Dr.-Ing. Maja Kevdzija für ihre Arbeit zu Barrieren in der Architektur in Rehabilitationskliniken und Dr. med. Marlene Bönstrup für ihre Studie über die Bewegungsvorbereitende Niedrigfrequenzoszillationen zur Identifikation der motorischen Erholung nach Schlaganfällen. Außerdem wurden Dr. Auwal Abdullahi für mehrere versorgungsrelevante Arbeiten zum Schlaganfall und der Cerebralparese sowie Dr. med. Christian Endisch für seine Dissertation zur Identifikation von frühzeitigen Prognoseparametern für komatöse Reanimationspatientinnen und -patienten mit einem langfristigen neurologischen Rehabilitationspotential mit einer Belobigung bedacht. 33 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, der Schweiz, Nigeria und Singapur reichten ihre Arbeiten zur Begutachtung ein. ◂

anzeige



Werner Knobloch

Ein Portrait und Nachruf

Von Mechtild Vogt

„Es geht weiter, Junge“ war Werners Lebensmotto gewesen. Früh hatte er lernen müssen, sich in sein Schicksal zu fügen, nachdem er während seiner Geburt 1949 in einem Neuköllner Hinterhofhaus eine Gehirnblutung erlitten hatte, die seine Muskeln zeitlebens lähmten.

Obwohl er von seiner Familie sehr beschützt worden war, hatte er oft Benachteiligungen hinnehmen müssen - z.B. als er in der Sonderschule hörte, dass aus Menschen wie ihn sowieso nichts werden könne. Und er war oft von Nachbarkindern als Krüppel abgewiesen worden. Oder Menschen hatten Angst vor ihm - „als ob ich ansteckend wäre,“ beschwerte er sich oft. Werner, der nur mühsam lesen und kaum schreiben gelernt hatte, weil sich seine steifen Hände dafür nicht eigneten, wurde ein Träumer, dem man wenig zutraute. Aber - fast heimlich - lernte er Vieles, als er einen Fernseher bekam und wie ein Schwamm das Leben aufsaugte, das ihm da entgegenströmte. Denn die Mutter war eine ängstliche Frau gewesen, die am liebsten zuhause blieb. Daher war Werner nur wenig unter Menschen gekommen, was er sehr bedauerte. „Wenn meine Eltern einen Bäckerladen gehabt hätten“, meinte er später, „hätten sie viel mehr Kontakte gehabt, und es wäre zuhause lebendiger gewesen.“

„Es geht weiter, Junge“ hatte die große Schwester gesagt, als die Mutter gestorben war und man sich nach einer neuen Versorgung für ihn umsehen musste. Die Verwandtschaft fand ein Appartement mit einem Assistenz-Angebot in Charlottenburg. Nun lebte Werner mit 48 Jahren zum ersten Mal allein. Das war nicht einfach, weil er sehr schüchtern war und sich kaum zu sagen traute, was er von seiner Assistenz wollte. Er bekam auch eine pädagogische Betreuung an die Seite gestellt, die ihm ins eigenständige Leben half, ihn auf Ausflügen und Feste begleitete, die er sehr genoss. Er gewann sogar einen Wettbewerb, mit dem aufgezeigt werden sollte, wie barrierevoll die Umwelt für einen Rolli-Fahrer ist. Ja, seit er alleine wohnte, nannte er einen Elektro-Rollstuhl sein eigen. Damit konnte er selbständig unterwegs sein - sogar in der U-Bahn, nachdem er einen Rollstuhlkurs bei der BVG absolviert hatte.

„Es geht weiter Junge“ ließ sich Werner auf ein T-Shirt drucken (ohne das obligatorische Komma) und trug es mit Stolz als er immer mehr die Welt eroberte und selbstbewusster wurde. Er liebte es, hinauszufahren, Menschen zu beobachten. Und er kam schließlich auf die Idee, Flaschen zu sammeln – nicht, weil er Geld brauchte, nein, er war gut versorgt - er hatte damit einen Job gefunden, quasi als Müllmann, der für Ordnung sorgt und der dafür etwas Geld (also Pfandgeld) bekommt. Deshalb kaufte er mit der pädagogischen Betreuung eine orangefarbene Jacke sowie einen Rucksack für die Rückenlehne seines Rollis und dazu eine große Tasche, die ihm neben seine Hände auf den Rolli-Tisch gelegt wurde, wenn er „zur Arbeit“ fuhr. Am Alexanderplatz überließen die Menschen, die auf einer Parkbank eine Cola oder ein Bier tranken, gerne dem alten Mann mit seinem freundlichen runden Gesicht, das umrahmt war von weißen Haaren und einem weißen Vollbart, ihre leeren Flaschen. Werner steckte sie dann in die Tasche und wenn diese vollgepackt war, rollte er zu dem englischen Fahrradverleih am Fernsehturm. Die Verleiher packten zu- verlässig die Flaschen in den großen Rucksack um, damit Werner die Tasche an den Parkbänken wieder füllen konnte - solange bis der Rucksack voll war. Wenn er dann spät abends nachhause kam, begrüßte er mit einem begeisterten „alle haben mir gegeben“ seine Assistenz, die das gesammelte Tagwerk zum Flaschenautomat brachte, um ihm dann seinen „Lohn“ auszuzahlen. Dieses Geld konnte er eines Tages gut gebrauchen, denn: „Es geht weiter Junge“, sagte eines Tages seine Assistentin Lara, die viele Jahre in London gelebt hatte und die ihn nun zu einer gemeinsamen Reise nach London anfeuerte, weil sie seine Sammelleidenschaft für die doppelstöckigen Londonbusse kannte.

„Das geht mit dem Rollstuhl doch gar nicht“, entgegnete Werner. Doch die pädagogische Betreuung besorgte Flugtickets für ihn, den Rolli und die Assistentin und dazu ein Hotel mit zwei nebeneinander liegenden Zimmern und so flogen sie für ein Wochenende nach London. Werners Begeisterung war schier grenzenlos. Und so wiederholten sie das Erlebnis im Jahr darauf. Danach schrieben Werner und die pädagogische Betreuung die Reiseerlebnisse auf und schickten sie an die Berliner Behindertenzeitung (BBZ), damit auch andere Behinderte erfahren, wie man mit einem Rollstuhl in die Ferne reisen kann. Das war ansteckend und so flogen im folgenden Jahr drei Rollifahrer mit ihrer Assistenz nach London, sahen die Stadt aus dem Millennium-Riesenrad, besuchten Madam Tussauds, fuhren auf der Themse, kehrten in Pubs ein und vergnügten sich. Werner stellte fest: „Normalerweise reist man in der Jugend und setzt sich im Alter zur Ruhe; bei mir ist es andersherum, also verkehrtrum.“

„Es geht weiter Junge“, sagte sich Werner, den das Reisefieber gepackt hatte, und der nun mit der pädagogischen Betreuung die nächste Reise plante, diesmal in die Beatles-Stadt Liverpool, die ihn an alte Sehnsüchte erinnerte: Als Jugendlicher durfte er seine Geschwister in die Discos mit der neuen aufregenden Beatles-Musik nicht begleiten; er konnte ihre Songs nur am Radio hören. Jetzt möchte er auch einmal den Beatles näher kommen. Und so ging die vierte englische Reise in die Hafenstadt mit der berühmten Matthew-Street, in deren Clubs die Beatles aufgetreten waren; dazu kam eine Beatles-Führung in einem Taxi mit einem deutschsprachigen Engländer – so eine individuelle Stadtführung hatte Werner noch nie erlebt – und abends ging es zu dem Lieblingspub von John Lennon. Gäste sahen den Rolli vor dem Haus stehen und kamen heraus, um ihn in den engen, dunklen Pub hinein zu tragen. Werner bestellte ein frisches Guiness und als er im Hintergrund „Blueberry Hill“ hörte - den Song aus den 50-ziger Jahren - begann er zu tanzen, also die Arme in die Luft zu heben und sie im Rhythmus zu bewegen. Gäste sahen es und „tanzten“ mit. Werner brach in Freudentränen aus und seufzte: in England ist man viel besser auf Behinderte eingestellt als in Deutschland. Die Menschen gehen offener und krampfloser mit Behinderten um, sind hilfsbereiter. Hier kann man mit einem Rolli einfach in ein Taxi hineinfahren und muss nicht drei Tage zuvor einen Mobildienst bestellen; die Bürgersteige sind überall abgesenkt. Am liebsten würde er ein halbes Jahr hier bleiben. Zuhause schwärmte er noch lange von Liverpool; aber er wurde auch traurig: „Jetzt habe ich Ähnliches erlebt wie meine Geschwister, aber ich kann es ihnen nicht mehr erzählen, nicht mehr mitreden, denn sie sind alle schon gestorben, die Eltern, die Geschwister und die Cousine.“

Die nächste geplante Reise nach Belfast, wo auch eine Art (Berliner) Mauer zwischen Katholiken und Protestanten zu bestaunen ist, musste wegen Corona abgesagt werden. Wie geht es weiter, Junge?“ fragten sich Verwandte und viele AssistentInnen aus den über 20 Jahren Betreuung als sie erfuhren, dass Werner, der sich wegen eines Routineeingriffes ins Krankenhaus begeben hatte, dort mit SarsCov 2 infiziert wurde und schließlich am 24. November 2020 an der Herz-Lungen-Maschine in der Charite mit 71 Jahren starb.

Und sie stellen sich vor, dass Werner seine verstorbenen Angehörigen im Himmel wiedersieht und ihnen endlich berichten kann, dass er Ähnliches erlebt hat wie sie – nur halt „verkehrtrum“. ◂

Anmerkung der Redaktion:

Liebe BBZ-Leser:innen, am Beispiel von Werner Knobloch sehen sie, wie wichtig es ist, sich impfen zulassen. Sprechen sie Nachbarn, Freunde und Bekannte an und versuchen sie sie zu überzeugen. Wenn Sie geimpft sind, lassen sie sich bitte boostern - als eine Auffrischungsimpfung geben. Nur so können wir noch mehr Tode vermeiden.

anzeige

Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

34 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN

Alle Infos kostenlos unter:
0800 541 333 4

BWB
www.bwb-gmbh.de

Handicap kein Hindernis

Inklusionspreis 2021 für vier vorbildliche Betriebe

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales teilt mit: Am Freitag, den 19. November haben der Staatssekretär für Arbeit und Soziales, Alexander Fischer, und der Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales, Michael Thiel, vier vorbildliche Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit dem in Höhe von 10.000 Euro dotierten Landespreis ausgezeichnet: Drei Firmen wurden für die inklusive Beschäftigung gewürdigt und ein Unternehmen erhielt die Auszeichnung für die inklusive Ausbildung.

Die Gewinner des Berliner Inklusionspreises 2021 sind:

Kategorie „Inklusive Ausbildung":
Hand.Fest gGmbH

Kategorie „Inklusive Beschäftigung":

- *Kleinunternehmen:* Unverpackt Umgedacht GmbH
- *Mittelständische Unternehmen:* Freudenberg FST GmbH
- *Großunternehmen:* Auswärtiges Amt

Preisverleihung (v.l.n.r.): Staatssekretär für Arbeit und Soziales, Alexander Fischer, Leonhard Kruck von Unverpackt Umgedacht und Michael Thiel, Präsident Landesamt für Gesundheit und Soziales.

Staatssekretär Alexander Fischer: „Gemeinsam mit den Sozialpartnern und anderen Behörden realisiert die Arbeits- und Sozialverwaltung Programme mit dem Ziel, die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf dem Berliner Arbeitsmarkt abzumildern. Im Juni dieses Jahres haben die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales zusammen mit der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit ein Arbeitsmarktprogramm vereinbart. Erklärtes Ziel ist es, mehr Menschen mit Handicap eine inklusive Beschäftigung oder Ausbildung zu ermöglichen."

Um mehr jungen Menschen mit Handicap einen qualifizierten Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen, zeichnet die Landesregierung auch in diesem Jahr ein Unternehmen für die vorbildliche Ausbildung von Menschen mit Behinderung aus.

„Jugendliche mit Behinderungen auszubilden, ist eine Investition in die Fachkräfte von morgen und somit ein Gewinn für die Unternehmen", so Staatssekretär Fischer.

Sieger in der Kategorie „Inklusive Ausbildung" ist die Hand.Fest gGmbH: Das Unternehmen leistet Verpflegung für Kinder und Jugendliche, vorwiegend in Kindergärten und Schulen, und stellt Rohkost und Salate her. 7000 Berliner Schulkinder kommen täglich in den Genuss des hochwertigen und gesunden Essens der Hand.Fest gGmbH. Als Inklusionsbetrieb erfüllt die Hand.Fest gGmbH den sozialen Auftrag, mindestens 30 Prozent schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Von aktuell 75 Beschäftigten sind 33 besonders betroffene Menschen mit Schwerbehinderung. Sie arbeiten in der Küche, der Auslieferung und Verwaltung. Derzeit bildet das Unternehmen sechs Jugendliche aus, fünf von ihnen haben ein Handicap.

Die Unverpackt Umgedacht GmbH siegte in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung - Kleinunternehmen". Die im Jahr 2019 gegründete Firma kauft global und regional Bio-Rohstoffe ein, verpackt die überwiegend trockenen Lebensmittel in Gläser und verkauft diese über Bio-Läden, Supermärkte und online. Arbeitgeber Leonhard Kruck hat sich entschieden, Menschen berufliche Chancen zu bieten, die es auf dem Arbeitsmarkt besonders schwer haben. Dabei ist die Firma aufgrund der Betriebsgröße nicht verpflichtet, schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. In Kooperation mit fünf Berliner Werkstätten für behinderte Menschen gründete das Kleinunternehmen eine Betriebsintegrierte Gruppe. Zwei Werkstattbeschäftigte wurden über das Budget für Arbeit bereits in das Unverpackt-Team übernommen. Heute arbeiten acht Beschäftigte des Unternehmens Hand in Hand mit zwölf Menschen mit Behinderung aus Werkstätten.

Sieger in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung - Mittelständische Unternehmen" ist die Freudenberg FST GmbH. Das Unternehmen gehört zur weltweit tätigen Freudenberg FST GmbH Deutschland und ist seit 2011 im Technologiequartier Berlin-Adlershof ansässig. Jährlich fertigt das Werk 100 Millionen Dichtungsbeläge und Achsmanschetten für Autofahrwerke, die für jeden Kunden und Anwendungsfall individuell konstruiert werden. Unter dem Motto „Digitalisierung katapultiert Visionen in die Wirklichkeit" stellt sich die Freudenberg FST GmbH - im „klügsten Kiez Berlins" - Innovationen der Zukunft: Der Einsatz von lernenden Systemen der Künstlichen Intelligenz für die Datennutzung sowie von Virtual-Reality-Brillen für die Reparaturen von Maschinen werden den Alltag von morgen prägen. Die familiengeführte Firma beschäftigt 166 Mitarbeitende ohne Einschränkungen und 13 schwerbehinderte Menschen. Somit liegt die Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen am Berliner Standort bei 7 Prozent und damit über den gesetzlichen Vorgaben von 5 Prozent.

In der Kategorie „Inklusive Beschäftigung - Großunternehmen" gewann das Auswärtige Amt. Die oberste Bundesbehörde bekennt sich zur Diversität. Am Berliner Standort des Auswärtigen Amts arbeiten 2.712 Beschäftigte. 159 Menschen von ihnen haben eine Schwerbehinderung. Die Bundesbehörde ermutigt in Stellenausschreibungen schwerbehinderte Menschen, sich zu bewerben. Gegenwärtig bildet das Auswärtige Amt 326 Anwärterinnen und Anwärter aus – 15 von ihnen haben ein Handicap. Um das Bewusstsein für die Belange von Menschen mit Behinderung zu stärken, werden künftige Führungskräfte in Seminaren der Akademie Auswärtiger Dienst zum Thema Inklusion sensibilisiert.

Eine besondere Herausforderung zeichnet die soziale Kompetenz des Auswärtigen Amtes aus - Inklusion in der deutschen Außenpolitik. Dabei geht es unter anderem um die Universelle Anerkennung und Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sowie die Berücksichtigung der Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung im Bereich Humanitäre Hilfe. „Sie haben nicht nur die Jury davon überzeugt, dass das soziale Engagement des Auswärtigen Amts Weltspitze ist und höchste Anerkennung verdient!", würdigte Staatssekretär Fischer die Personalbeauftragte Sabine Bloch bei der Preisübergabe. ◂

anzeige

Wanderausstellung

Wir machen weiter - trotz Corona

Die Wanderausstellung „Inklusion im Blick" machte im November Station im Foyer des Abgeordnetenhauses von Rheinland-Pfalz. Im kommenden Januar und Februar wandert die Ausstellung nach Nordrhein-Westfalen.

In ihrer Eröffnungsrede am 11. November verwies Frau Astrid Schmitt, Vize-Landtagspräsidentin, auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, was vor zwölf Jahren im Deutschen Bundestag und Bundesrat ratifiziert wurde. „Diese UN-Konvention konkretisiert bestehende Rechte für Menschen mit Beeinträchtigungen und hat zum Ziel, ihre Chancengleichheit und Teilhabe in der Gesellschaft zu fördern.

Die Ausstellung ‚Inklusion im Blick' ermöglicht Menschen mit und ohne Behinderung den gleichen Zugang zum Bereich Kunst und Kultur. Sie trägt dazu bei, den Blick auf die Menschen selbst und nicht auf deren Beeinträchtigung zu richten. Die Exponate zeigen Aufnahmen und Skulpturen von und mit beeinträchtigten Menschen – zum Anfassen und Begreifen. Kunst wird erlebbar und fördert die Bewusstseinsbildung im Sinne des Übereinkommens. Deutschlandweit ist die inklusive Wanderausstellung mit ihren barrierefreien Angeboten derzeit einzigartig" so die Vizelandtagspräsidentin.

Die Kunstausstellung ‚Inklusion im Blick' ist konzipiert, um das Prinzip Teilhabe für Alle gleichwertig anzubieten und zu verdeutlichen, so Gerd Miedthank. „In einer Zeit, in der Rechtspopulisten mit dem Werben um Abgrenzung und Ausgrenzung in Teilen der Bevölkerung Aufmerksamkeit erfahren, sollte Inklusion stärker in Politik und Gesellschaft Beachtung finden. Im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht nicht die Behinderung, im Mittelpunkt steht der Mensch. Wir lernen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen wieder zu erkennen, was eigentlich das Wichtigste im Leben für Jeden sein sollte: Es ist das Leben!"

Den nächsten Termin hat die Wanderausstellung „Inklusion im Blick" im Landtag von Nordrhein-Westfalen vom 25. Januar bis 09. Februar 2022. Die Eröffnung findet mit dem Landtagspräsidenten Herrn André Kuper statt. Weitere Infos und Informationen finden sich auf der Internetseite: https://www.inklusion-im-blick.de/.

Saarland

Barrierefreier Wohnungsbau muss verstärkt gefördert werden

Menschen mit Behinderungen im Saarland können das selbstbestimmte Wohnen nicht in gleichem Maß wie Menschen ohne Behinderungen verwirklichen. Das geht aus dem am 18. November veröffentlichten Monitoring-Bericht „Selbstbestimmtes Wohnen mit Behinderung" der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte hervor.

„Im Saarland gibt es mit vier Prozent mehr barrierefreie Wohnungen als im Bundesdurchschnitt, der bei zwei Prozent liegt, aber das ist immer noch viel zu wenig, erklärte Leander Palleit, Leiter der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Instituts, anlässlich der Veröffentlichung des Berichts. „Zur selbstbestimmten Lebensführung gehört es, den eigenen Wohnort selbst auswählen und darüber entscheiden zu können, wo und wie man lebt. Für Menschen mit Behinderungen ist das, obwohl in Artikel 19 der UN-Behindertenrechtskonvention garantiert, immer noch nicht selbstverständlich in Deutschland, auch nicht im Saarland", so Palleit weiter. Aufgrund der Änderungen in der Landesbauordnung, eines mehrjährigen Förderprogramms zur behinderungsgerechten Anpassung vorhandenen Wohnraums und steigender Teilhabeleistungen im Bereich ambulanter Wohnformen sei die Wohnsituation für Menschen mit Behinderungen verbessert worden. Das sei aber noch nicht ausreichend. So müssten beispielsweise zu viele Menschen immer noch in stationären Wohneinrichtungen leben.

Der Monitoring-Bericht empfiehlt zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen, den barrierefreien Wohnungsbau zu fördern, den sozialen Wohnungsbau flächendeckend auszugestalten und die bestehenden Förderprogramme im Zuschnitt für alle Menschen mit Behinderungen auszuweiten. Weiterhin wird empfohlen, für den wachsenden Beratungsbedarf eine Landesfachstelle für (bauliche) Barrierefreiheit einzurichten und stationäres Wohnen konsequent abzubauen.

Zukünftig müssten Dienstleistungen in besonderen Wohnformen so flexibel organisiert sein, dass diese für Menschen mit Behinderungen frei wählbar sind. Palleit kündigte weitere thematische Berichte an, beispielsweise zum Thema Bildung. „Wir verstehen den Monitoring-Bericht als Teil eines kontinuierlichen praxisbezogenen Beratungsprozesses der Monitoring-Stelle Saarland. Die Stelle unterstützt mit dieser Beratung die Landesregierung darin, die Lebenssituation der Menschen mit Behinderungen im Saarland zu verbessern", so Palleit.

Die Monitoring-Stelle Saarland: 2020 hat das Saarland die Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte damit beauftragt, die Funktion einer unabhängigen Monitoring-Stelle für das Bundesland zu übernehmen. Rechtsgrundlage hierfür ist § 24 Absatz 2 SBGG (Saarländisches Behindertengleichstellungsgesetz). Die Monitoring-Stelle Saarland hat am 1. Mai 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Aufgaben umfassen vor allem die Beratung und Begleitung der Landesregierung bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Zudem hat sie als „Überwachungsstelle Digitale Barrierefreiheit Saarland" nach § 12e SBGG die Funktion, die Zugänglichkeit für ausgewählte Internetauftritte und mobile Anwendungen öffentlicher Stellen des Saarlandes gemäß EU-Richtlinie 2016/2102 periodisch zu überwachen und zu überprüfen.

anzeige

Sie suchen nach Informationen und Kontaktadressen
über Rollstühle, barrierefreien Urlaub, Hilfsmittel, KFZ-Umbau, Lifter und vielem mehr?

STÖBERN SIE IN UNSEREM BBZ-BRANCHENBUCH IN VIELFÄLTIGEN RUBRIKEN:
www.bbz-branchenbuch.de – das Branchenbuch der Berliner-Behindertenzeitung

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft
Berlin
Betreutes Wohnen
Mit wem kann ich mich über meine MS-Erkrankung austauschen? Wer hilft mit der Ämter-Bürokratie und begleitet mich zum Arzt- und Therapieterminen? Die sozialpädagogischen Fachkräfte finden zusammen mit einem Antworten und unterstützen in verschiedenen Betreuungsformen wie Betreutes Einzelwohnen (BEW), Betreute Wohngemeinschaft (WG) im Bezirg Kreuzberg oder im Betreuungsverbund im Bezirk Köpenick.
Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Hilfe von/für - Betreutes Wohnen

Sanitätshaus Schindler
Berlin
Sanitätshäuser
Wenn es um die Gesundheit des Menschen geht, sind mediz. Fachwissen und Kompetenz ebenso wichtig wie eine gute Beratung, Einfühlungsvermögen und Vertrauen zueinander. Das Schindler-Team, bestehend aus engagierten und freundlichen Mitarbeitern, nimmt sich gerne Zeit und steht mit Fachwissen und Kompetenz zur Verfügung. Hauseigene Behinderten-Parkplätze sind direkt vor dem Haus, der Eingang in das Geschäft ist stufenlos.
Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Für dich & Für mich - Sanitätshäuser

Integral e.V.
Berlin
Werkstätten für Behinderte (WfB)
Integral e.V. begleitet seit 1990 Menschen mit und ohne Behinderungen. Man übernimmt gemeinsam Verantwortung, schafft Perspektiven und investiert in eine Zukunft der Inklusion und Teilhabe. Man begleitet Menschen mit Behinderung täglich zu den Projekten wie: Kinder und Jugendambulanz, Beschäftigungs- und Förderbereiche, Werkstatt für Menschen mit Behinderung sowie im Begegnungszentrum barrierefreie Freizeit.
Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Hilfe von/für - Werkstätten

Corona

Vierte Welle brechen

Zur weiteren Eindämmung der Corona-Pandemie ist eine Auffrischimpfung mit einem mRNA-Impfstoff von großer Bedeutung. Neue Behandlungsoption mit monoklonalen Antikörpern ist in Berlin nunmehr möglich.

© torstensimon | pixabay.com

In Berlin werden Erst- und Zweitimpfungen wie auch Auffrischimpfungen gegen das Coronavirus bei niedergelassenen Ärzt:innen und Betriebsärzt:innen durchgeführt. Darüber hinaus verfügt das Land Berlin mit zwei Impfzentren, Impfbusse und weiteren Impfstellen der Mobilen Impfteams derzeit über ein breitgefächertes Impfangebot. Die Auffrischimpfung in den landeseigenen Impfzentren und Impfstellen sind seit dem 18.11.2021 mindestens fünf Monate nach der vollständigen Impfung möglich. Das Interesse der Impfwilligen hat in den vergangenen Tagen stark zugenommen und wird erwartungsgemäß weiter zunehmen. Die Berliner Praxen, Impfzentren und Mobilen Impfteams bieten bereits seit Anfang September Auffrischimpfungen an und stellen sich mit ihren Kapazitäten auf das veränderte Interesse ein. Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci: „Die Auffrischungsimpfungen sind in dieser kritischen Phase der Pandemie von hoher Bedeutung. Berlin ist im Bundesvergleich an erster Stelle bei Auffrischimpfungen. Dafür danke ich unseren Arztpraxen, Impfzentren und Mobilen Impfteams herzlich". Dr. Burkhard Ruppert, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin: „Boostern für alle Impfwilligen ist allerdings nicht von heute auf morgen möglich. In den Praxen ist der Andrang mittlerweile sehr groß und es werden immer mehr Boosterimpfungen durchgeführt. Wir erwarten in den nächsten Wochen eine große Welle an Impfwilligen, die wir versuchen, so schnell wie möglich abzuarbeiten."

Dr. Wolfgang Kreischer, Vorsitzender des Hausärzteverbandes Berlin und Brandenburg: „Eine große Anzahl Berliner Hausarztpraxen impft: Das heißt, wir führen Booster-Impfungen durch, parallel dazu Grippeimpfungen und für Nachzügler, auch noch Erstimpfungen. Wir bitten alle Berlinerinnen und Berliner um Geduld und Nachsicht, denn die Praxen sind sehr belastet. Durch ihr Vertrauen und ihre Bereitschaft sich impfen zu lassen, kämpfen wir gemeinsam gegen die vierte Welle an."

Tipp: Alle senatseigenen Impforte können in der Regel spontan aufgesucht werden. In den beiden Corona-Impfzentren empfiehlt es sich, online oder telefonisch unter (030) 9028 2200 einen Impftermin zu vereinbaren, um Wartezeiten zu reduzieren.

Behandlungsoption mit monoklonalen Antikörpern

Personen, die nachweislich an Covid-19 erkrankt sind, noch keine Sauerstoffbehandlung erhalten haben und Risikofaktoren für einen schweren Krankheitsverlauf aufweisen, haben im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten Anspruch auf eine Behandlung ihrer Covid-Erkrankung mit monoklonalen Antikörpern. Die Anwendung dieser Arzneimittel soll innerhalb von drei Tagen nach einem positiven Corona-Test und innerhalb von zehn Tagen nach Auftreten der Symptome erfolgen. Die Behandlung ist kostenfrei und erfolgt im Rahmen der ärztlichen Therapiefreiheit unter der Verantwortung der Ärztin oder des Arztes. Sie kann ambulant oder stationär im Krankenhaus oder außerhalb des Krankenhauses, in Praxen, erfolgen. Es kann auch ein Einsatz in Pflegeeinrichtungen in Betracht kommen. Es muss dabei sichergestellt werden, dass eventuell auftretende schwere allergische Reaktionen und andere Nebenwirkungen schnell von einer Ärztin oder einem Arzt behandelt werden können.

Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci: „Es ist wichtig zu wissen, dass wir insbesondere bei vulnerablen Patienten und Patientinnen frühzeitig eine monoklonale Antikörpertherapie anwenden können. Gehören Sie also zu einer Risikogruppe und sind an Covid-19 erkrankt, beraten Sie sich dazu mit Ihren behandelnden Arzt bzw. Ärztin." Dr. Bettina Gaber, Vorstandsmitglied der KV Berlin: „Es ist sehr wichtig, dass alle Möglichkeiten genutzt werden, um nicht schwer an Corona zu erkranken. Die monoklonale Antikörpertherapie kann helfen, schwere Krankheitsverläufe und einen stationären Aufenthalt zu verhindern. Wer zu den genannten Risikogruppen gehört und positiv auf Covid-19 getestet wurde, sollte keine Zeit verlieren und sich unverzüglich mit seinem behandelnden Arzt in Verbindung setzen." Die Kassenärztliche Vereinigung Berlin hat in Zusammenarbeit mit der Charité Universitätsmedizin und Berliner Kliniken in den vergangenen Wochen intensiv daran gearbeitet, entsprechende Behandlungsstrukturen in Berlin aufzubauen und über die Behandlungsmöglichkeit in den Praxen, aber auch in den Teststellen und Apotheken zu informieren. Bei den Covid-19-Antikörperpräparaten handelt es sich um eine Immuntherapie mit monoklonalen Antikörpern, Proteine des Immunsystems, gegen das Coronavirus SARS-CoV-2. Eine monoklonale Antikörpertherapie zur Behandlung von Covid-19 kann in Deutschland seit Februar 2021 angewandt werden: In Form einer Kombinationsbehandlung mit den Antikörpern Bamlanivimab und Etesevimab oder in Form einer Kombinationsbehandlung mit den Antikörpern Casirivimab und Imdevimab.

Mögliche Risikofaktoren sind: Adipositas, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Muskeldystrophie oder vergleichbare neuromuskuläre Erkrankung, Leberzirrhose oder andere chronische Lebererkrankungen, chronische Nierenerkrankung, laufende Chemotherapie, HIV-Infektion. Weitere Informationen bietet die KV Berlin auf ihrer Website an. In Berlin bieten derzeit sieben Praxen sowie sieben Kliniken eine ambulante Therapie mit monoklonalen Antikörpern zur Behandlung von Covid-19 an. Die Aufnahme einer Behandlung erfolgt nur über Arzt-zu-Arzt-Kontakt. ◂

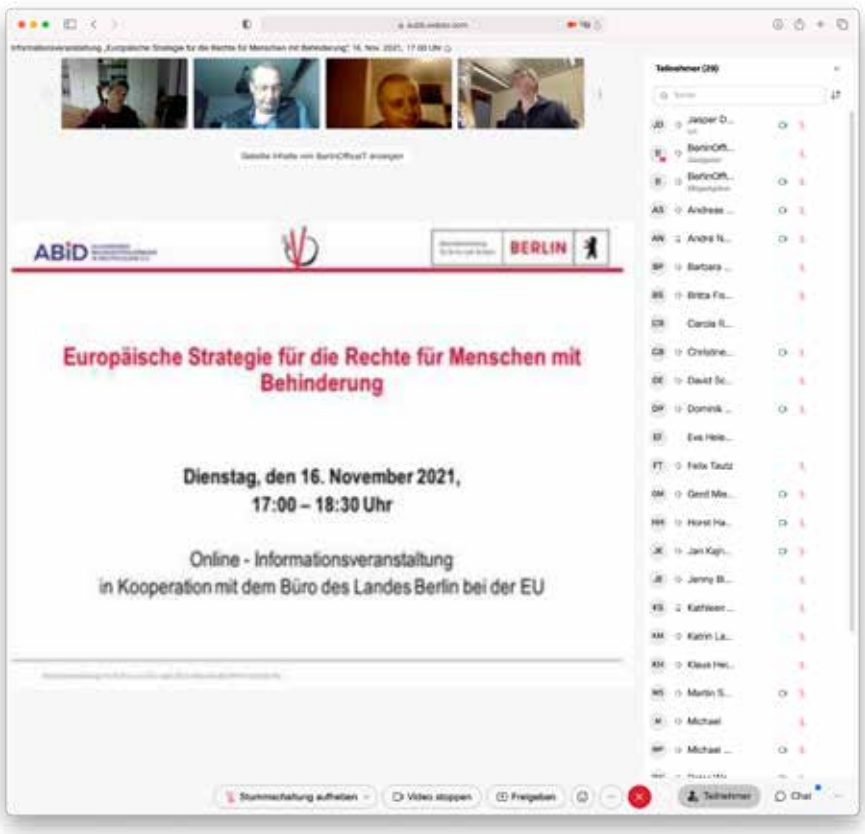
anzeige

Onlineveranstaltung

Europäische Strategie für die Rechte für Menschen mit Behinderung

Von Lutz Kaulfuß

Am 16. November fand eine Online-Veranstaltung zum Thema „Europäische Strategie für die Rechte für Menschen mit Behinderung“ statt. Mit dabei war unter anderem die Europa-Abgeordnete Katrin Langensiepen. Langensiepen ist Mitglied im Europäischen Parlament für die Partei Bündnis 90/Die Grünen und zudem Mitglied im Ausschuss für Soziales.



Katrin Langensiepen bei der Onlineveranstaltung mit rund 60 Teilnehmenden.

Das Auftaktreferat gab Susanne Kraatz. Sie arbeitet im Referat „Behinderung und Inklusion“ in der Generaldirektion Beschäftigung und Soziales in der Europäischen Kommission. Sie zeigte die wesentliche Fokuspunkte auf, die sich die Kommission für die Jahre 2021 bis 2030 gegeben hat. Neben großen Schwerpunktthemen, etwa der Verbesserung der Lebensbedingungen und einer selbständigen Lebensführung behinderter Menschen, gibt es auch kleinere Aufgaben, die zukünftig umgesetzt werden sollen. Eine dieser kleineren Aufgaben ist die Umsetzung eines europäischen Schwerbehindertenausweis, den sich sicherlich viele behinderte Menschen wünschen. Hier, so Frau Katz, muss allerdings noch geklärt werden, mit welchen Leistungen der Ausweisinhaber schlussendlich europaweit zu rechnen hat. Anschließend berichtete Katrin Langensiepen quasi aus dem „Innenbereich“ des Europäischen Parlament.

Sie schilderte eindrucksvoll mit welchen Hindernissen und Hürden sie tagtäglich zu kämpfen hat. Allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Veranstaltung verschlug es die Sprache, als Langensieben berichtete, dass das Rednerpult im Parlament noch nicht einmal barrierefrei erreichbar ist. Wer mehr über die Arbeit von Frau Langensiepen erfahren will, kann dies unter www.katrin-langensiepen.eu. Den Abschluss bildete der Vortrag von Berlins Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Christine Braunert-Rümenapf. Ihr Vortrag war im Wesentlichen ein Plädoyer für einheitliche Standards innerhalb der EU in punkto Mobilität.

Organisiert wurde die Veranstaltung durch den Allgemeinen Behindertenverband in Deutschland, dem Berliner Behindertenverband (BBV) und seinem Wissensvermittlungsprojekt „Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht“ in Kooperation mit dem Büro des Landes Berlin bei der EU. Großen Dank gebührt Renate Voelpel, Martin Schultz und Stefan Jauernig, die eine gelungene Veranstaltung organisierten. Man war sich allerdings auch einig, dass „dieses Format unbedingt fortgesetzt werden muss, denn Europa ist für die Behindertenbewegung ein wichtiger Impulsgeber“, so Dominik Peter in seiner abschliessenden Zusammenfassung der Veranstaltung.

Selbsthilfe und Corona

Gelungener Erfahrungsaustausch beim Fachtag

Von Dominik Peter

Auf Initiative des Berliner Behindertenverbands und gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, der Landesvereinigung Selbsthilfe, der Landesstelle Berlin für Suchtfragen und Sekis/Selko fand am 18 November ein gelungener Fachtag statt.

Wie wichtig die Selbsthilfe als vierte Säule des Gesundheitssystem ist und welchen wesentlichen Beitrag sie zu einem lebenswerten Berlin leistet, hat sich gerade in diesen Krisenzeiten wieder gezeigt. Doch es wurde auch deutlich, dass die Pandemie der Selbsthilfe viel abverlangte. Teilnehmer berichteten, wie die Gruppen sich an das Infektionsgeschehen anpassen mussten. Im Workshop „Digitalisierung und Selbsthilfe“ präsentierten Malte Andersch und Gerlinde Bendzuck von der Landesvereinigung Selbsthilfe die Ergebnisse einer neuen Umfrage. Rund ein Drittel der Teilnehmer sagten, dass durch die Pandemie ein erheblicher Erklärungsmehrbedarf besteht. Ein weiteres Drittel gab an, dass eine Umstellung auf digitale Medien durch fehlende Ausrüstung erschwert wird (fehlende Smartphones, Tablets, etc.).

Weitere Workshops hatten das Thema „Seelische Gesundheit – Auswirkungen der Pandemie“ - Moderatoren waren Uwe Wegener und Martin Schultz, „PflegeSelbsthilfe – pflegende Angehörige und Corona – (wie) kann Selbsthilfe unterstützen? mit den Moderatorinnen Anke Weber und Tatjana Stickel. Den vierten Workshop mit dem Titel „Zusammenhalt mit Abstand - Gruppen - treffen in Pandemiezeiten“ wurde von der Moderatorin Anne Dietrich-Tillmann geleitet. Grundsätzlich herrschte Einigkeit darüber, dass die Nachteile der Pandemie schwerer wiegen als die Vorteile. Als Vorteil wurde unisono der neue Umgang mit Onlinemedien genannt (z.B. Zoom-oder Jitsii-Sitzungen) und die daraus resultierende Zeitersparnis. Für die „Geldgeber“ der Selbsthilfe im Land Berlin - dies sind die Senatsverwaltungen und die Krankenkassen - war es enorm wichtig, trotz Corona mit den Protagonisten der Selbsthilfe dank der Veranstaltungen wieder diskutieren und ins Gespräch kommen zu können. Detlev Fronhöfer, von der AOK Nordost, zeigte aber auch ein typisches Pandemie-Problem auf: viele bereits bewilligte Projekte mussten abgebrochen oder verschoben werden.

Doch bei einigen Projekten hat selbst das Verschieben des Projekts nichts geholfen. „Sie sind schlichtweg Opfer der Pandemie geworden“, so Frohnhöfer. Indirekt gab Herr Fronhöfer damit den Tipp an alle Engagierte der Selbsthilfe, zukünftige Projekte so zu planen, dass diese auch trotz Corona durchgeführt werden können.

anzeige

FAHRDIENST Jessica
Tel: 030 39 72 81 12
www.fahrdienst-jessica.de
✓ Inklusions-Reisebus (bis zu 12 Rollstuhl-Plätze möglich)
✓ Beförderung von Menschen mit und ohne Handicap
✓ Krankentransport
✓ Schüler- und Kitafahrten
✓ Schülerbeförderung
✓ Urlaubstransfer
✓ Hochzeiten & Junggesellenabschied
✓ Shuttle-Service
✓ Ausflugsfahrten für Jedermann
Ihr freundlicher Fahrdienst
Lieselotte-Berger-Str. 42 | 12355 Berlin

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.
Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung
Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt
Wir informieren Sie gern:
Oranienstamm 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst
FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

anzeige

VILLA DONNERSMARCK
FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG
Inklusiver Treffpunkt für Freizeit – Bildung – Beratung
Schädestraße 9–13 • 14165 Berlin-Zehlendorf
Tel.: 030 8 47 187 - 0 • E-Mail: villadonnersmarck@fdst.de
www.villadonnersmarck.de

Reisen und Urlaub

Ferienhäuser und Ferienwohnungen liegen wegen Corona voll im Trend - Teil 3

Von Dominik Peter

Abstand halten lässt sich im Urlaub am besten in einer Wohnung auf Zeit. Ein weiterer Trend ist der Urlaub im eigenen Land. Aus diesem Grund stellen wir ausgewählte Fe - rienwohnungen vor. Sowohl weitere Infos und Bilder als auch andere Angebote finden sich im Internet auf unserer Internetseite www. bbz-branchenbuch.de.

1. Strandhaus Eden
01968 Großkorschen, Brandenburg
Telefon: 018209 – 64 16
Internet: www.strandhaus-eden.de
Beschreibung: Zwischen Berlin und Dresden vollzog sich ein besonderer Wandel: Eine ganze Region wurde vom Braunkohlerevier zum Urlaubsparadies. Europas größte von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft entstand mit zwei Dutzend Seen und schiffbaren Kanälen.

Das im Jahr 2013 errichtete Ferienhaus ist besonders geeignet für Rollstuhlfahrer und Familien mit kleinen Kindern. Es befindet sich nur 100 Meter entfernt von der gepflasterten, barrierefreien Strandpromenade am Strandbereich Großkoschen am Senftenberger See. In der Nähe befindet sich der Familienpark Großkoschen, der mit all seinen Angeboten (Wassersportzentrum, Sportgarten, Wasserrutsche etc.) genutzt werden kann. Die Anlegestelle des Motorschiffes, das Amphitheater sowie die barrierefreie Strandpromenade mit mehreren gastronomischen Einrichtungen befinden sich im nahen Umkreis. Die Strandpromenade ermöglicht mit ihren im Verlauf vorhandenen Rampen einen auch für Rollstuhlfahrer geeigneten Zugang zu dem Amphitheater, gastronomischen Einrichtungen im Strandbereich, zum Haltepunkt des Motorschiffs „Santa Barbara", mit dem eine Seerundfahrt ermöglicht wird und zum Ferienpark des Zweckverbandes LSB.

Das Ferienhaus liegt auf einem Grundstück mit 2 Häusern a`135 qm Wohnfläche, direkt an der Strandpromenade Großkoschen am Senftenberger See gelegen. Befahrbare Dusche, unterfahrbares Waschbecken, WC-Haltegriffe, behindertengerechter Waschraum, 3 rollstuhlgerechte Schlafzimmer mit jeweils 2 Betten.

2. Ferienhaus Löschhuus
26474 Spiekeroog, Niedersachsen
Telefon: 0151 – 584 131 13
Internet: www.loeschhuus-spiekeroog.de
Beschreibung: Das Nordseeheilbad Spiekeroog ist eine der ostfriesischen Inseln im niedersächsischen Wattenmeer. Die Insel ist autofrei und über eine Fährverbindung mit dem Sielhafen Neuharlingersiel verbunden. Das Löschhuus liegt in zentraler aber dennoch ruhiger Lage.

Die gemütliche Ferienwohnung im Erdgeschoss ist allergikerfreundlich und voll ausgestattet. In einem Schlafzimmer sind zwei Betten mit Überlänge von 220 cm. Im zweiten Schlafzimmer sind ebenso zwei Betten mit je 200 x 90 cm. Ein Kinderreisebett und Hochstuhl ist auf Anfrage möglich, ein Bollerwagen ist vorhanden. Die komplett barrierefreie Wohnung hat 1 mtr. breite Türen und 2 Terrassen in Nord/Südlage. Die Küchenzeile ist voll ausgestattet und Bettwäsche sowie Handtücher (außer Strandtücher) werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Dusche ist unterfahrbar, abgegrenzt durch zwei Duschvorhänge. Der Unterschrank am Waschbecken kann bei Bedarf entfernt werden und wäre das Waschbecken dadurch teilweise unterfahrbar. In der Dusche und am WC sind Haltegriffe angebracht.

Im Rahmen des Förderprojekts „Wattenmeer-Achtern" konnte Spiekeroog einen großen Schritt in Richtung Barrierefreiheit am Spiekerooger Strand machen. Es kann ein elektrisch betriebener Strandrollstuhl mit Solardach angemietet werden. Es wird keine zweite Person zum Schieben des Strandrollstuhls benötigt, da es sich um ein selbstfahrendes, motorisiertes Geländefahrzeug / Strandrollstuhl handelt. Dank der Ballonreifen kommt man problemlos auf dem Strand und an der Wasserkante voran.

3. Ferienwohnung „Rennsteigblick"
98711 Schmiedefeld, Thüringen
Telefon: 036782 – 659 90
Internet: www.thueringen.info/rennsteigblickde
Beschreibung: An der Mitte des Rennsteiges liegt in einem Hochtal – umgeben von den höchsten Bergen des Thüringer Waldes – der Erholungsort Schmiedefeld. Dort erlebt man „Natur Pur" und erholt sich inmitten des Naturparks Thüringer Wald und des Biosphärenreservates Vessertal. Eine ruhige Lage am Waldrand, mit direktem Anschluss an das Wandergebiet Rennsteig (geführte Wanderungen). Die Appartmentanlage mit den drei Ferienhäusern bietet unter anderem einen ganzjährig beheizten Pool mit Gegenschwimmanlage, Sauna, Solarium, eine Gartenanlage mit Grillplatz und Liegewiese, geführte Wanderungen im Biospärenreservat, Wintersport-Möglichkeiten.

Die Ferienwohnung „Schneekopf" ist nach DIN 18025 behinderten- und rollstuhlgerecht. Die komfortabel eingerichtete 2-5 Personen Ferienwohnung bietet 57 qm, sowie eine Terrasse mit Sitzgarnitur. Der Wohnraum ist geräumig mit einer Sitzgruppe und Couch, SAT-TV und Radio. Die Küche ist zweckmäßig eingerichtet inklusive einer rustikalen Essecke. Das Bad ist großzügig gestaltet, mit befahrbarer Dusche, WC und Haartrockner.

4. Ferienwohnung Kinderhaus Luftikus
72270 Baiersbronn, Baden-Württemberg
Telefon: 07442 – 18 09 490
Internet: www.luftikus-baiersbronn.de
Beschreibung: Urlaub mit einem pflegebedürftigen, behinderten Kind. Das Kinderhaus Luftikus liegt in Baiersbronn mitten im Herzen des Nationalparks Schwarzwald. Das weitläufige Areal liegt zentrumsnah aber trotzdem mitten in der Natur, mit märchenhaftem Ausblick über Wiesen und Wälder. Für Familien, die ein pflegebedürftiges / behindertes Kind betreuen, stehen die beiden barrierefreien Familien-Appartements (ca. 70 qm) zur Verfügung. Auch der eigene Pflegedienst kann mitgebracht werden. Das Haus bietet zehn beatmeten oder tracheotomierten, intensivpflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen die Chance, in einem familiären Umfeld in traumhafter Umgebung zu leben und individuell gefördert zu werden. Mit viel Empathie und Respekt ermöglicht das medizinisch-pflegerische und pädagogisch -therapeutische Team, den Kindern ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben mit Entwicklungschancen. Sowohl in der Langzeit - als auch in der Kurzzeitpflege sind die Familien eng mit eingebunden.

5. Landhaus-Suiten Theresa
83646 Bad Tölz, Bayern
Telefon: 08041 – 717 94
Internet: www.landhaus-foerg.de
Beschreibung: Das Landhaus Theresa verfügt über 4 Landhaus-Suiten und 2 Landhaus Appartements. Die Suiten sind barrierefrei. Alle Ebenen im Gebäude sind für jedermann mit einem Aufzug erreichbar. Der Befehlsgeber des Fahrstuhles sitzt mittig auf einer Höhe von 90-120 cm. Alle Türen im Haus haben eine Durchfahrtsbreite von 90 cm. Im Erdgeschoss befindet sich der Frühstücksraum mit Tischen von 65 cm Unterfahrbarkeit. Die Sonnenterrasse ist über eine Schwelle von 1 Zentimeter erreichbar. Es gibt die Möglichkeit sich hier von einem Entspannungstherapeuten mit einer Aromatherapie verwöhnen zu lassen. Die Suite „Wendelstein" ist eine rollstuhlgerechte Suite und ist mit dem Aufzug im ersten Stock des Hauses absolut schwellenlos zu erreichen. Die großzügige Suite ist mit 2 Schlafzimmern, einer Küche, einem Kachelofen, einem großzügigen Wohn- und Esszimmer und einem barrierefreien Badezimmer sowie Süd-, West- und Ostbalkon die ebenfalls schwellenlos erreichbar sind. Im großzügigen lichtdurchfluteten Bad findet man eine unterfahrbare Dusche mit Haltegriff, ein unterfahrbaren Waschtisch und das WC hat einen klappbarem Haltegriff.

Ein weiterer Unterkunfttipp

RUNA REISEN GmbH
33803 Steinhagen
Tel.: 05204 – 92 27 80
Web: www.runa-reisen.de
Beschreibung: RUNA Reisen versteht sich als Qualitätsreiseveranstalter für Menschen mit Behinderung und Gäste mit Pflegebedarf. Die Reiseprofis mit und ohne Handicap organisieren Ihre Reise von der Vorbereitung bis zur Rückkehr. Reisen ohne Kompromisse bei Komfort, Qualität und Service! Das ambitionierte Team verfügt über hervorragende Touristik-Kenntnisse und Erfahrungen in allen angebotenen Zielgebieten. Fast 20 Jahre Erfahrung im Barrierefreien Tourismus sprechen für sich. Bereits 2010 wurde RUNA REISEN mit dem Goldenen Rollstuhl ausgezeichnet. RUNA REISEN bietet seinen Kunden eine allumfassende, kostenlose, individuelle Beratung abgestimmt auf die Bedürfnisse. Man verfügt über auserwählte, qualitativ hochwertige Urlaubsangebote von persönlich überprüften Hotels und Unterkünfte. Als selbstverständlich organisiert man auch den rollstuhlgerechten Haustürtransfer um komfortabel das Urlaubsziel zu erreichen.

anzeige

WERDEN SIE MITGLIED DES
BERLINER BEHINDERTENVERBANDS
UND PROFITIEREN SIE VON EINER STARKEN GEMEINSCHAFT

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu Themen Freizeit, Reisen & Urlaub
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Für Mitglieder eine kostenlose Rechts(erst)beratung
- Zahlreiche Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch, Kulturkreis, inklusives Kegeln
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!"
- verschiedenste Veranstanstaltungen wie BBV-Forum, Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus

Wir freuen uns auf Sie!

www.bbv-ev.de

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

○ Mitgliedschaft
4,00 Euro pro Monat
plus einmalig 4,00 Euro
Aufnahmegebühr

○ Fördermitgliedschhaft
7,50 Euro pro Monat
plus einmalig 7,50 Euro
Aufnahmegebühr

○ Solidarmitgliedschaft
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger, Kleinrentner und Studenten möglich

Name ____ Anschrift ____
Telefonnummer ____ E-Mail ____
Beginn der Mitgliedschaft ____ Datum und Unterschrift ____

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

○ Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages per Lastschrift.
Ich möchte ○ vierteljährlich ○ halbjährlich ○ jährlich zahlen.

Datum, Name und Unterschrift

Kontoinhaber und IBAN

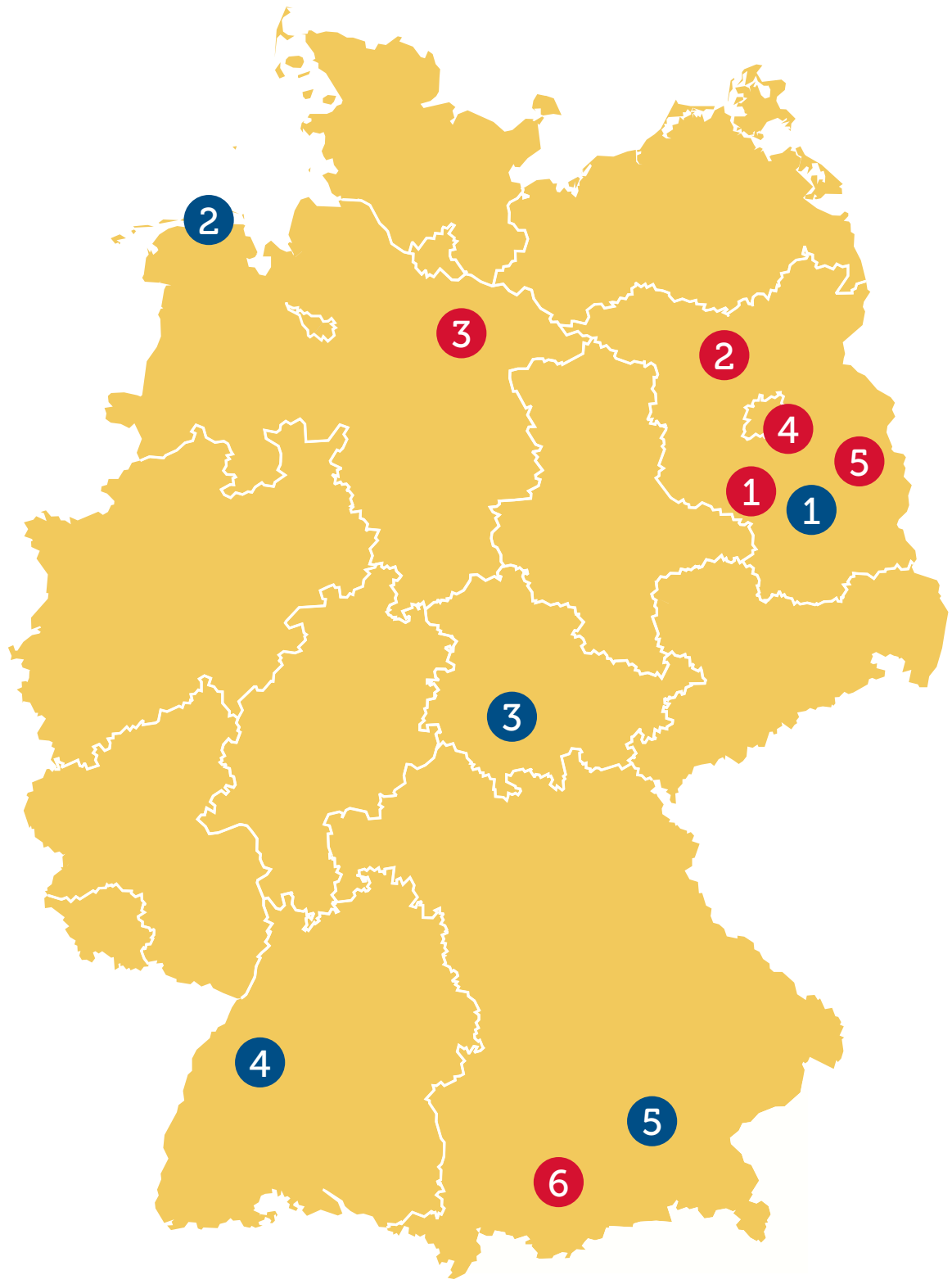
Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

Reisen und Urlaub

Empfehlenswerte barrierefreie Hotels

Spätestens im Frühjahr, wenn Corona wieder abflaut, steigt der Wunsch auf Erholung. Wir zeigen auf, welche barrierefreie Hotels auf Eure Entdeckung warten.



1. Elster Park
Das TraumHaus
04916 Herzberg, Brandenburg
Telefon: 03535 – 483 00
Internet: www.elster-park-herzberg.de
Beschreibung: Am Rande der idyllischen Kreisstadt Herzberg im Landkreis Elbe-Elster direkt am Elsterfluss liegt das TraumHaus im Elster Park. Der Elster Park ist für Einzelreisende, Familien, Gruppen, Menschen mit oder ohne Beeinträchtigungen. Ein Ort gelebter Inklusion – natürlich für ALLE. Zum Ortszentrum sind es ca. 500m, zum Bahnhof 4km. Das "TraumHaus" ist barrierefrei, komfortabel und architektonisch nicht ganz alltäglich. Es bietet für Gäste mit Einschränkungen ausreichend Bewegungsfreiheit, Sicherheit und Unabhängigkeit. Ein Farbkonzept hilft bei der Orientierung in Etagen, Fluren und den 12 rollstuhlgerechten Doppel- und 8 barrierefreien Familienzimmern mit Balkon. Die rollstuhlgerechten Zimmer haben eine Durchgangsbreite der Zimmertür von 92 cm, die Badezimmertür 90 cm, die Höhe der Liegefläche vom Bett beträgt 57 cm, die Sitzhöhe WC 47 cm.

Angeboten wird Übernachtung mit Frühstück, Halb- oder Vollpension im barrierefreien BlauHaus mit Kaminzimmer und großer Terrasse. Es werden täglich frische und saisonale abwechslungsreiche Speisen angeboten. Die bebilderte Speisekarte ist in leichter Sprache oder in Braille-Schrift. Dringend bei einer Buchung mit anzugeben ist, ob Betreuungs- und Pflegepersonal, diverse Hilfsmittel und Fahrdienste benötigt werden. Das Haus verfügt über ein 24h-Notrufservice. Ein Dialysezentrum ist in Herzberg vorhanden. Bogenschießen, GPS-Touren, Insektenhotelbau, Rad-, E-Bike- oder Kanufahrten, Hochseilgarten sind gegen Gebühr möglich.

2. Seehotel Rheinsberg
16831 Rheinsberg, Brandenburg
Telefon: 033931 – 34 40
Internet: www.seehotel-rheinsberg.de
Beschreibung: Im Seehotel Rheinsberg kann man sicher sein, dass das barrierefreie Hotel vielen, sehr unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnissen Rechnung trägt. Besonders berücksichtigt werden Ansprüche von Menschen im Rollstuhl oder Rollator, mit Handicap oder Behinderung. Dies kann man: Am barrierefreien Eingang (Lobby), im Restaurant, im Wellnessbereich und selbstverständlich auch in allen Zimmern: Alle 104 Zimmer und die 3 Suiten sind komplett barrierefrei. Das bedeutet, dass das Zimmer – je nach Behinderung beziehungsweise Grad der Einschränkung – über automatische Zimmertüren, Pflege-betten in gehobener Hotel-Optik mit Rausfallschutz und behindertengerechte Bäder die optimal ausgestattet sind, verfügt.

Eine allumfassende Liste mit den unterschiedlichsten Hilfsmitteln, Leistungen und Angebote kann angefordert werden. Anmerkung der Redaktion: In unserem Onlineportal dem BBZ-Branchenbuch www.bbz-branchenbuch.de findet man zudem ein informatives Video zu dem Seehotel Rheinsberg.

3. Heidehotel Bad Bevensen
29549 Bad Bevensen, Niedersachsen
Telefon: 05821 – 95 90
Internet: www.heidehotel-bad-bevensen.de
Beschreibung: In der Kurstadt Bad Bevensen, in der Lüneburger Heide gelegen, findet man das barrierefreie Heidehotel. Es bietet beste Voraussetzungen für einen erholsamen und abwechslungsreichen Urlaub. Hier erwarten einem 43 Einzel- und 35 Doppelzimmer, die geschmackvoll und komfortabel eingerichtet sind. Das gesamte Hotel und auch die Zimmer sind rollstuhlgerecht, so dass auch Gäste mit einem Handicap das vielfältige Angebot im Haus genießen können. Jedes Zimmer ist mit Telefon, Fernseher und Notruf ausgestattet. Einige Zimmer besitzen einen Balkon mit Blick über die Baumwipfel. Die Bäder sind ebenfalls bestens rollstuhlgerecht ausgestattet.

In dem hochwertig ausgestatteten Vital-Zentrum findet man viele Möglichkeiten der Entspannung. Ein Abend in Sauna, Dampfbad oder Bio-Sauna sorgt für Wohlbefinden und Erholung. In unmittelbarer Nähe des barrierefreien Heidehotels Bad Bevensen gibt es einen Waldweg, auf dem auch Rollstuhlfahrer oder Gäste mit Rollator mitten in den Wald gelangen. Viele Bänke säumen den Weg, damit auch genug Möglichkeiten zum Ausruhen bestehen. Der ansprechend gestaltete Weg schlängelt sich direkt vom Heidehotel durch den Wald hindurch bis zum Elbe-Seitenkanal.

4. abba Berlin hotel****
10719 Berlin
Telefon: 030 – 88 71 860
Internet: www.abbahotels.com
Beschreibung: Das abba Berlin hotel bietet dank seiner zentralen Lage direkt am Kurfürstendamm ein 4-Sterne Haus mit einer bequemen Anbindung an zahlreiche Berliner Sehenswürdigkeiten.

Das abba Berlin hotel verfügt über 214 Zimmer, die modern und erstklassig ausgestattet sind. Die 12 barrierefreien Zimmer haben eine Größe von 26 m² und können von Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Rollstuhl problemlos benutzt werden. Alle Zimmer sind über den Hoteleingang und die Tiefgarage erreichbar, während Türen und Zimmer mit Mindestbreite versehen sind. Doppelbetten haben die Größe von 2 Meter x 2 Meter, Einzelbetten 1,05 Meter x 2 Meter. Die Zimmer sind mit Klimaanlage, allergiefreien Bodenbelägen, Plasmafernsehern, Minibar und Zimmersafe ausgestattet. Lichtschalter und Steckdosen befinden sich auf Sitzpositions-Höhe und sind ohne Probleme erreichbar.

Im Bad befinden sich eine behindertengerechte Dusche und WC. Das Waschbecken ist höhenverstellbar und der Spiegel auf Sitzhöhe angebracht. Auch im hoteleigenen Restaurant „abba mia" findet ein Rollstuhlfahrer das vor was er benötigt, wie zum Beispiel ausreichen breite Gänge, unterfahrbare Tische, behinderten-gerechtes WC.

5. Landhaus Alwine
15848 Rietz-Neuendorf, Brandenburg
Telefon: 033672-728 227
Internet: www.landhaus-alwine.de
Beschreibung: Das Landhaus an den Spreewiesen. Alwine – das sind fünf liebevoll gestaltete Zimmer. Ein Zimmer im Erdgeschoss ist barrierefrei gestaltet und eingerichtet. Extra breite Türen mit mind. 90 cm erleichtern das rangieren und durchkommen im gesamten Landhaus. Das Bad hat eine befahrbare Dusche mit 150×150 cm, inkl. einer Sitzmöglichkeit. Das WC bietet beiderseits Haltegriffe mit einer Fläche von 150×150 cm, rechts davon 100 cm Freiraum. Ein ausgewiesener Behindertenparkplatz ist vorhanden. Der Zugang zum Gebäude ist stufenlos über eine Rampe mit einer Neigung von 4% erreichbar. Das barrierefreie Zimmer bietet einen schönen Blick auf Rosen und den Brunnen im Innenhof.

Der Raum mit Cafè/Restaurant ist barrierefrei zu erreichen. Hier, oder bei schönen Wetter auf der angrenzenden Terrasse, kann man hausgemachten Kuchen und frisch zubereitete Speisen aus regionaler Küche genießen. Der kleine Wellnessbereich und der beheizte Garten-Pool mit Liegewiese, der ebenso stufenlos erreichbar ist, tragen weiteres zur Entspannung bei. Ausführliche Informationen zur Barrierefreiheit sind auch unter: www.barrierefrei-brandenburg.de -Stichwort „Landhaus Alwine"- einsehbar.

6. Bildungs- und Erholungsstätte LANGAU
86989 Steingaden, Bayern
Telefon: 08862 – 91 020
Internet: www.langau.de
Beschreibung: Weit weg vom Trubel der Welt, in direkter Nachbarschaft zu Wieskirche und Schloss Neuschwanstein, eingebettet in ein ergreifendes Bergpanorama

-Hier liegt die Langau. Die Langau ist ein Ort an dem Menschen mit und ohne Behinderung sich gleichermaßen wohlfühlen. Nebst 45 modernen Gästezimmern (15 davon barrierefrei nach DIN 18040) und 8 Familienappartements mit kleiner Teeküche bietet die Langau noch zwei barrierefreie Blockhütten zur Selbstversorgung. Bei Bedarf kann man auf eine moderne Pflegeausstattung (Lifter, Pflegebett, Duschstuhl, Pflegebad usw.) zurückgreifen.

Das Küchenteam bietet Ihnen eine ausgewogene Vollverpflegung – auf Wunsch auch mit selbstgebackenen Kuchen am Nachmittag. Man achtet sehr darauf, regionale und saisonale Produkte zu verwenden. Vegetarisches Essen ist nach Voranmeldung eine Selbstverständlichkeit, Nahrungsmittelunverträglichkeiten können zu einem großen Teil berücksichtigt werden. Für Kinder gibt es einen barrierefreier Indoor-Kinderbereich auf unterschiedlichen Ebenen mit Kletterwand, Kicker, Speedhockey, Brettspiele, Spielplatz und Spielwiese, Kreativraum, aber auch ein Snoezelenraum in dem man zur Ruhe kommen kann.

Weitere Unterkunfttipps

7. Tagungszentrum Bernhäuser Forst
70794 Filderstadt, Baden-Württemberg,
Tel.: 0711-797 610
Web:: www.bernhaeuser-forst.de.

8. Benediktiner Kloster mit Gästehaus und Brauerei Weltenburger-Kloster Betriebe.
93309 Kelheim, Bayern
Tel.: 09441-6757-537
Web:: www.gaestehaus.kloster-weltenburg.de.

9. Schlosshotel am Hainisch. Übernachten in historischen Gemäuern Thüringen:
98820 Hörselberg
Tel.: 036254-850 90
Web:: www.schlosshotelhainisch.de.

Serie: Selbsthilfe und Selbsthilfegruppen

Selbsthilfe in Neukölln und die Selbsthilfegruppe Multiples Myelom

Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Von Martin Schultz

Als Matthias Minhöfer 2008 die Diagnose Multiples Myelom erhielt, haben seine Frau und seine Töchter viel im Internet recherchiert. Neben den verschiedenen Therapien fanden sie auch Hinweise zur Selbsthilfe. Außerdem hieß es dort, dass die durchschnittliche Lebenserwartung fünf Jahre beträgt.

Matthias Minhöfer (71) ist immer noch aktiv in seiner Gruppe, die in der Region Berlin-Brandenburg zirka 150 Mitglieder hat, von denen sich etwa 15 einmal im Monat in der Lipschitzallee treffen. Herr Minhöfer leitet die 1999 gegründete Selbsthilfegruppe seit 2011. Der Altersdurchschnitt liegt bei rund 70 Jahren, die Erkrankung tritt extrem selten vor dem 50. Lebensjahr auf. Multiples Myelom (auch Plasmozytom, Morbus Kahler, Myelomatose oder Plasmazell-Myelom) ist eine Krebserkrankung, die die Plasmazellen des Knochenmarks betrifft. Symptome sind eine Auflösung der Knochen, infolgedessen es häufig zu Frakturen kommen kann sowie eine Schwächung des Immunsystems, was letztlich zu lebensbedrohenden Lungenentzündungen führen kann. Die rasante Entwicklung von Therapien ist für die Betroffenen von Krebserkrankungen sehr wichtig und die Gruppe kooperiert mit dem CCCC (Charité Comprehensive Cancer Centre). Herr Minhöfer hat unmittelbar nach der Diagnose begonnen, sich intensiv mit der Erkrankung zu beschäftigen und 2009 nach der klinischen Behandlung eine Art Tagebuch geschrieben, in dem er auch viel Fachliches aus Patientensicht aufgeschrieben hat. Er ist ein echter Experte in eigener Sache und teilt sein Wissen gerne mit anderen Betroffenen. „Ein Drittel der Gruppe hat kein Internet, deshalb war die Pandemie für uns eine besondere Herausforderung. Während andere Gruppen relativ einfach oder mit ein wenig Unterstützung der Kontaktstellen ihre Treffen per Videokonferenz organisieren konnten, habe ich sehr viel telefoniert. Und die Rundbriefe, die ich 4-6 mal im Jahr versende, schicke ich nicht nur via Email, sondern auch mit der guten alten Briefpost", berichtet Herr Minhöfer. Mit seiner Neuköllner Gruppe ist er auch beim Bundesverband Myelom Deutschland verzeichnet. „Leider ist der Verband in Liquidation. Wie in vielen Gruppen und Organisationen der Selbsthilfe hängt vieles vom Engagement einiger weniger Personen ab. Wenn besonders Aktive nicht mehr weiter machen, gibt es schnell Probleme."

„Ich finde es großartig, dass in der Selbsthilfe Menschen die Idee und den Antrieb haben, etwas für sich und andere zu tun um die eigene Situation selbst zu verbessern". Svenja Schellenberg war Lehrerin, hat anschließend in der Beratung von Langzeitarbeitslosen gearbeitet und nun in der Selbsthilfekontaktstelle eine neue Herausforderung gefunden. Ihre Kollegin Nicole Franke kümmert sich seit Oktober im Rahmen eines 450 Euro-Jobs vor allem um Öffentlichkeitsarbeit des Selbsthilfe- und Stadtteilzentrums Neukölln-Süd, vorher hatte sie sich bereits ehrenamtlich engagiert. Sie ist wahrscheinlich die einzige Mitarbeiterin in einem Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum in Berlin, die im Rollstuhl sitzt. Beide Standorte des Selbsthilfezentrums in Neukölln sind barrierefrei. Während sich im Süden, in der Gropiusstadt, überwiegend Gruppen zu verschiedenen chronischen Erkrankungen (Diabetes, Rheuma, Osteoporose, nach Schlaganfall) treffen, haben sich im Norden Gruppen zu psychischen Erkrankungen und Sucht gegründet. Auch die Junge Selbsthilfe ist hier verortet. Besonderer Schwerpunkt in Neukölln ist natürlich das von der AOK Nordost und der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe Land Berlin geförderte Projekt Migration und Selbsthilfe-Kompetenzzentrum, welches besonders durch Azra Taterevic und Pervin Tosun über die Grenzen des Bezirks bekannt wurde (die BBZ berichtete 2020 ausführlich darüber). Auf die Frage, was man über die Selbsthilfe in Neukölln unbedingt noch sagen soll, geben Nicole Franke und Svenja Schellenberg eine Antwort:" Wir sind sehr bunt, so wie der Bezirk." In den vergangen zehn Ausgaben wurden jeweils eine bezirkliche Selbsthilfekontaktstelle und eine Gruppe vorgestellt. Wer aufgrund einer Behinderung, chronischer Erkrankung oder psychischer Krise andere Betroffene treffen möchte, sollte die Seite www.sekis-berlin.de besuchen. Auch für Angehörige gibt es Selbsthilfegruppen. Wir werden auch zukünftig regelmäßig über interessante Gruppen, Projekte und Personen berichten, weil wir überzeugt sind: Selbsthilfe wirkt. ◂

Informationen

Selbsthilfezentrum Neukölln-Nord im Haus der Vielfalt
Wilhelm-Busch-Straße 12, 12043 Berlin | **Tel.:** 030 681 60 64

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin-Neukölln
Tel.: 030 605 66 00| **Web:** stzneukoelln.de

anzeige

Du möchtest deine Meinung sagen?
Du möchtest mitbestimmen?
Du möchtest selbstständig arbeiten?

Dann mach bei unseren Arbeits-Gruppen mit.
Wir sind das Lokale Organisations-Komitee, kurz LOC,
und organisieren die Weltspiele von den
Special Olympics 2023 in Berlin.
Die Special Olympics World Games sind die größte
Sport-Veranstaltung auf der Welt
für Menschen mit geistiger Behinderung.

In unseren Arbeits-Gruppen kannst du deine Meinung sagen.
Zum Beispiel zum Thema Gesundheit.
Die Ergebnisse aus den Arbeits-Gruppen stellst
du bei den Weltspielen vor.
Unser Ziel: Alle sollen überall mitmachen können.

Melde dich an unter:
arbeits-gruppen@berlin2023.org

Rad und Tat – Offene Initiative lesbischer Frauen e.V.
Schillerpromenade 1, 12049 Berlin, www.rut-berlin.de

INKLUSIVE LSBTIQ* INFRASTRUKTUR

Wir machen LSBTIQ*-Angebote barriereärmer!

- **Barrierechecks**
- **Fördermöglichkeit durch LSBTI-Inklusionsfonds**
- **Infos zum Barriereabbau**
- **Workshops**
- **Peergeleitete Gruppe für Queers mit BeHinderungen „Queer In"**

Ein Projekt von
Gefördert durch

Serie: Zurückgekämpft

Ein tolles Team: Claudia Russo und Green – Glück auf zwei Rädern

Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Von Martin Schultz

Der erste Kontakt mit Frau Russo war ein Anruf bei unserer Teilhabeberatung EUTB. Es ging um einen Termin mit dem Amt. Claudia Russo fragte, ob wir sie unterstützen können. Im September war ich dann zu einer sogenannten aufsuchenden Beratung als Vertrauensperson in Karlshorst. Die Mitarbeiterinnen vom Gesundheitsamt wollten sich einen Eindruck verschaffen, warum Frau Russo aus gesundheitlichen Gründen umziehen möchte. Eine Viertelstunde vor dem vereinbarten Termin wurde ich in der Wohnung lautstark von Green begrüßt.

Claudia Russo (49) lebt mit Green und ihren beiden Katzen aktuell in einer Seniorenwohnanlage. 2018 entdeckte sie den Mischling in einer Anzeige des Vereins „Ein Herz für Streuner e.V.". Auf der Webseite findet man unzählige Hunde, die ein „Für immer–Zuhause" suchen und man kann gezielt nach Hunden mit Handicap filtern. Frau Russo verliebte sich in den winzigen Kerl mit dem kaputten Rücken. Kaum einer hatte sich vorstellen können, wie die Frau im Rollstuhl und der Junghund mit Rädern es schaffen könnten. Die Versorgung eines behinderten Hundes ist eine große Herausforderung. In den ersten Monaten ließ Green Pflegepersonal nicht in die Wohnung, der Beschützerinstinkt ist trotz seines Handicaps ausgeprägt. Green ist mittlerweile seit gut zwei Jahren ein treuer Gefährte. Gemeinsam haben die beiden viel erreicht. Am Anfang konnte Frau Russo nur mit dem elektrischen Rollstuhl aus dem Haus, dann nutzte sie mühsam den Aktivrollstuhl. Der vierbeinige Begleiter motivierte sie dann, mit einem Rollator sehr kurze Gänge zu versuchen. Heute schaffen beide einstündige Spaziergänge an der nahegelegenen Trabrennbahn bis in die Wuhlheide. Green hat nicht nur dafür gesorgt, dass Frau Russo sich trotz der Schmerzen heute wieder besser bewegen kann als vor drei Jahren. Er hat ihr erst den Lebensmut gegeben, den Kampf mit der körperlichen Beeinträchtigung aufzunehmen. In den Jahren davor hatte sie nicht nur einmal daran gedacht aufzugeben, aufgrund der Erkrankungen und insbesondere der Schmerzen. Ausgerechnet ein Hund, der selbst als Welpe misshandelt, verletzt, ausgesetzt und nur durch Glück überlebt hat, wurde zum Lebensretter. Beide sind ein beeindruckendes Team. Green übernimmt heute sogar Aufgaben eines Assistenzhundes, bringt ihr Schuhe oder zieht ihr die Socken aus. Sie hat zweifellos genau den richtigen Hund adoptiert. Wenn die beiden auf der Straße im Park unterwegs sind, werden sie nicht selten angesprochen und dann berichtet Frau Russo gerne vom schweren, aber erfolgreichen Weg der letzten Jahre. Frau Russo hatte es im Leben nie leicht. 2002 nahm sich ihr Ehemann, mit dem sie seit ihrem 13. Lebensjahr liiert gewesen war, das Leben. Während ihrer Trauer sei es ihr gesundheitlich immer schlechter gegangen. Sie bekam mehrere Bandscheibenvorfälle und brach sich das Kreuzbein. Zusätzlich diagnostizierten ihre Ärzte Parkinson sowie Morbus Crohn. Seit 2014 ist die Mutter einer erwachsenen Tochter wegen ihrer schweren Erkrankung erwerbsunfähig. Früher stellte sie als selbstständige Künstlerin besondere Drucke (Spread-Art) für T-Shirts, Tassen und Kissen her. Das Geschäft habe sie schweren Herzens aufgeben müssen. Vor 2018, damals noch ohne Hund, versuchte sie dann, außerhalb Berlins ihr Leben zu meistern, aber Schwierigkeiten bei der medizinischen Versorgung in Wismar, ließen sie nach Berlin zurückkehren, wo sie in der Seniorenwohnanlage wenigstens eine barrierefreie Wohnung beziehen konnte.

Das Sprichwort „Gib´ dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund" beschreibt nur unzureichend die besondere Beziehung von Claudia Russo und Green. Die Notwendigkeit, mit einem Hund mehrmals am Tag bei Wind und Wetter das Haus zu verlassen, hat Frau Russo auch im Kampf mit den Bewegungseinschränkungen über sich hinauswachsen lassen. Kein Wunder, dass die beiden bereits in verschiedenen Artikeln und auch im Fernsehen zu sehen waren. Green hat natürlich ein eigenes Facebookprofil www.facebook.com/glueckaufzweiraedern/

Wir - von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung des Berliner Behindertenverbands - unterstützten Frau Russo gegenüber dem Sozialamt dabei, dass sie ihre Wohnung unterm Dach, in der es im Sommer unerträglich heiß wird, verlassen darf. Der Einsatz hat sich gelohnt, wie Frau Russo schrieb: „Ich sitze gerade hier mit Tränen in den Augen. Nachdem die Sachbearbeiterin mir vom Amt so zugesetzt hat, ich schon regelrecht traumarisiert war und alles hinwerfen wollte, bekam ich ….. mein ok zum Umzug. Ich kann noch gar nicht glauben". Sie darf nun mit Green und den beiden Katzen umziehen. Und der BBV Bürohund Husky Bahar und Green werden demnächst ganz sicher wieder gemeinsam eine Schnüffelrunde drehen.

anzeige

anzeige

SOZIALDENKER®
Ideengeber für inklusives Engagement

Wir stehen für Inklusion!

Die Sozialdenker engagieren sich als Ideengeber und Unterstützer auf gesellschaftlicher und politischer Ebene, für die Umsetzung einer sozialen inklusiven Werte-gesellschaft und Bildungskette, einer solidarischen Gesundheits- und Voll-pflegeversicherung.

Wir wollen die Gesellschaft inklusiver, solidarischer und gerechter gestalten.

www.facebook.com/sozialdenker.de
www.sozialdenker.de
www.twitter.com/Sozialdenker
Jetzt auch auf YouTube

Beratungsangebote des Berliner Behindertenverbands

Beratung

Anmeldung:
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Sie können uns am besten per Email erreichen: info@bbv-ev.de.

Beratungsort:
Treffpunkt der persönlichen Beratungen ist grundsätzlich die Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands e.V. (Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin-Mitte, barrierefreier Zugang und Toilette).
Wegen der Corona-Beschränkungen derzeit aber nur im Notfall zugänglich.

Skype-Beratung:
Sie möchten sich mittels eines Skype-Gesprächs gerne beraten lassen? Auch diesen Service bieten wir an. Um einen Skype-Termin zu vereinbaren, rufen Sie uns montags zwischen 13 und 16 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 030 / 2 04 38 47.

1 Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an. Der Termin der nächsten Rechtsberatung kann im BBV-Büro erfragt werden. Wer Interesse an diesem Beratungstermin hat, wird gebeten, sich vorab telefonisch anzumelden (zwingend notwendig). Anmeldungen nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen (Tel.: 030 / 204 38 47). Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Wichtig ist zudem, dass zu dem Beratungstermin alle notwendigen Unterlagen oder vorhandener Schriftverkehr mitgebracht werden.
Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt.
Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette).

Hintergrundinformationen: Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt. Diesen können Sie im BBV abholen oder sich auf unserer Internetseite herunterladen (www.bbv-ev.de).

2 Freizeit, Reise & Urlaub

Dominik Peter berät Behinderte sowohl zu Themen wie „Flugreisen für Mobilitätseingeschränkte", als auch zu den Themen wie Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, Spezialveranstalter, Reisebegleiter, Reiseassistenz, mobile Pflegedienste, Pflegehotels, Hilfsmittelverleih vor Ort (wie Pflegebett, Falt- und E-Rollstuhl, Dusch- und Toilettenrollstuhl, Lifter, Scooter), Zuschüsse durch Kranken- und Pflegekasse.

Termin:
Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette). Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

3 ÖPNV & Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktoniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitdienste, Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.

Termin:
Der Beratungstermin findet in barrierefreien Büroräumen des BBVs (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin) statt und kann von jedem Berliner (unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft) kostenfrei genutzt werden. Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

4 BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!"

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!" ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus, Dominik und Jasper sind offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer:innen. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

Termin:
Das nächste Treffen ist am 28. Januar 2022 von 16 bis 18 Uhr geplant. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wird auch das nächste „Rad ab!"-Treffen per Videokonferenz veranstaltet. Infos dazu gibt es per Mail oder auf der „Rad ab!"-Facebookseite. Interessierte, die Informationen über die Rad ab!-Gruppe erhalten möchten oder mit der Gruppe kommunizieren wollen, können dies über Facebook. Auf der „Rad ab!"-Facebookseite finden sich alle geplanten Aktivitäten der Gruppe.
Die Adresse lautet: www.facebook.com/junge-selbsthilfeberlin. Alternativ ist eine Mail an rad-ab@gmx.net möglich.

Wissensvermittlung

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

Bundesteilhabegesetz, Pflegestärkungsgesetze und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.

Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder in den diversen Beiräten, Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten.

Gefördert durch die Aktion Mensch

Um es spannend zu machen, laden wir uns regelmäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und auch von ihren Problemen berichten. Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben. Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, der Suchtberatungsstellen, den Beratungsstellen an den Hochschulen und natürlich auch von der neu geschaffenen Beratungsstelle für Berufskrankheiten. Da uns Corona immer noch im Griff hat, werden unsere ersten Veranstaltungen digital per Internet (Jitsi) stattfinden. Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Donnerstag, den
27. Januar 2022
ab 13:00 Uhr

Thema: Behindertentestament einfach erklärt

Unser Gesprächspartner:
Rechtsanwalt
Felix Tautz

Anmeldung: Sie können sich telefonisch bei Dominik Stronz anmelden (Tel.: 030 / 204 38 47). Alternativ auch per Email an info@bbv-ev.de. Die Teilnahme ist kostenlos.los.

Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB®

EUTB®
Ergänzende **unabhängige** Teilhabeberatung

Wir, die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) beim Berliner Behindertenverband e.V. sind für Sie da!

Für: Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung, Angehörige, anderweitig interessierte Mitmenschen

Wie?
Email: teilhabeberatung@bbv-ev.de
Tel.: 030 / 2043848 und nach vorheriger Terminabsprache
Vor Ort: Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin

oder bei Ihnen zu Hause

Wann?
Montag-Freitag zwischen 10:00 und 16:00 Uhr.
Abweichend davon nach vorheriger Terminabsprache.

Wir informieren, beraten und unterstützen Sie gern zu folgenden Themen (u.v.m.):

- Beantragung und Durchführung von Leistungen (Eingliederungshilfe, Pflege, Rente, Arbeit, finanzielle Sicherung, gesellschaftliche und soziale Teilhabe)
- Suche nach geeigneten Stellen und Ansprechpartnern

Folgt dem BBV auf Social Media:
BBV.Berlin
BBV_ev
berliner behindertenverband

Kontaktieren Sie uns!
Wir freuen uns darauf, Ihnen weiterzuhelfen.

Einladung zur Podiumsdiskussion: Inklusion? Grenzen? Los!

Wirksamkeit der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland und im postsowjetischen Raum

Im 10. Dezember 2021 um 15.00 Uhr Berliner Zeit laden wir herzlich zur hybriden Podiumsdiskussion zum Thema: „Inklusion? Grenzen? Los! Wirksamkeit der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland und im postsowjetischen Raum".

Deutschland und die Ukraine ratifizierten die UN-Behindertenrechts-Konvention im Jahr 2009. Damit verpflichteten sie und 180 weitere Länder sich zur Stärkung der Rechte von Menschen mit Behinderungen. Laut der Vertreter:innen behinderter Menschen ist Deutschland auch zwölf Jahre nach dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention noch weit von einer inklusiven Gesellschaft entfernt. Während der Corona-Pandemie wuchs diese Kritik noch an, weil die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung weiter stark eingeschränkt wurde. „Ausnahmezustände legitimieren nicht die Aufhebung menschenrechtlicher Standards", betont auch die Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention vom Deutschen Institut der Menschenrechte. Doch in der Realität müssen viele behinderte Menschen feststellen, dass ihre Rechte immer wieder ignoriert werden.

Am 10. Dezember sprechen wir – live und im Internet – mit Blick auf die aktuelle Lage über Erfahrungen und Kritikpunkte bezüglich der Umsetzung der UN-BRK. Zusammen mit unseren Gästen und dem Publikum wollen wir u.a. folgende Fragen diskutieren:

- Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf die Rechte von Menschen mit Behinderung aus?
- Inwiefern sind die Selbstvertretungsorganisationen in wichtigen politischen Entscheidungsprozessen zur Corona-Pandemie einbezogen?

Zur Podiumsdiskussion haben wir folgende Gäste eingeladen:

Ilja Seifert, Deutschland: Institutsdirektor beim ABiD-Institut Behinderung & Partizipation;

Sigrid Arnade, Deutschland: ISL-Sprecherin für Gender und Diversity, Sprecherin der LIGA Selbstvertretung;

Vasilii Nazarenko, Ukraine: Leiter der Allukrainischen Organisation „Union der Menschen mit Behinderung in der Ukraine";

Larysa Baida, Ukraine: Leiterin der Rechtsabteilung in der Nationalversammlung der Menschen mit Behinderungen der Ukraine.

Moderation: André Nowak, ABiD-Sprecher für Internationale Zusammenarbeit.

Die Diskussion findet in deutscher, russischer und ukrainischer Lautsprache statt und wird simultan in diesen drei Sprachen sowie in Gebärdensprache gedolmetscht.

Die Veranstaltung wird hybrid in Berlin und Kyjiw und über Zoom stattfinden. Um vorherige Anmeldung unter diesem Link https://forms.gle/qC3hEpZ1pfJRik9N6 wird gebeten.

Die Podiumsdiskussion wird veranstaltet von DRA e.V. und ABiD-Institut Behinderung & Partizipation im Rahmen des Programms „INKuLtur – für Inklusion und kulturelle Teilhabe", das in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus der Ukraine und Deutschland umgesetzt und aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert wird.

Silbernetz

Zwei Stellenausschreibungen

SILBERNETZ mit Sitz in Berlin-Wedding und derzeit knapp 30 Mitarbeitenden ist eine der führenden Organisationen im Kampf gegen Einsamkeit Älterer in Deutschland.

Im November 2020 hat der Verein Silbernetz e.V. als alleiniger Gesellschafter die gemeinnützige GmbH SILBERNETZ INKLUSIVE errichtet, um ein auf Dauer angelegtes Inklusionsunternehmen zur Verbesserung der Lebenssituation alter Menschen aufzubauen. Zielgruppe der Mitarbeitenden sind vor allem Menschen mit seelischen sowie Mehrfachbehinderungen, die in einem Call-Center mit Präsenzarbeitsplätzen sowie einer cloudbasierten Telefonielösung ortsunabhängig beschäftigt sind. Zum nächstmöglichen Zeitpnkt besetzen wir die Stelle in Vollzeit (39,4 h/Woche) einer Verwaltungsfachkraft (w/m/d) für das Inklusionsunternehmen:

Verwaltungsfachkraft (w/m/d) für das Inklusionsunternehmen zunächst befristet bis zum 30. November 2026 im Rahmen einer Projektförderung. Die Entgeltzahlung erfolgt nach freier Vereinbarung in Anlehnung an den TV-L.

Ihre Aufgaben - Unterstützung Lohnbuchhaltung, Kontenverwaltung, Führung Kassenbücher sowie Aktenführung; - Kommunikation mit Mitarbeiter*innen und Kooperationspartnern; - Schriftverkehr, Postbearbeitung, Arbeitsorganisation; - Spendenmanagement (Spenderverwaltung) und Zuarbeiten für das Fundraising-Team; - Unterstützung der ehrenamtlichen Koordinatorin bei Verwaltungstätigkeiten; - Gestaltung von Aushängen; - Enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung.

Arbeitspädagog*in (w/m/d) für das Inklusionsunternehmen zunächst befristet bis zum 30. Oktober 2026 im Rahmen einer Projektförderung. Die Entgeltzahlung erfolgt nach freier Vereinbarung in Anlehnung an den TV-L. Ihre Aufgaben - Ansprechpartner*in im Inklusionsunternehmen für die beschäftigten besonders betroffenen behinderten Menschen (z.B. Inklusionssprechstunde) - Ansprechpartner*in der Leitungskräfte in personalwirtschaftlichen Angelegenheiten (u.a. fachliche Begleitung im Einstellungsprozess, Erarbeitung eines Assessment zum inklusiven Personalmanagement) - Arbeitspädagogische Begleitung von Arbeitssituationen on the job - Erarbeiten von Vorschlägen einer leidensgerechten Gestaltung der Arbeitsorganisation - Früherkennung von Krisensituationen und der Identifizierung notwendiger Hilfen - Mitwirkung am betrieblichen Qualitätsmanagement - Beratung bei der Implementierung gesundheitspräventiver Aktivitäten

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen inklusive Gehaltsvorstellung an Celeste Copes, Geschäftsführerin, c.copes@silbernetz.de. Für Rückfragen steht Ihnen Frau Copes 030 235 448 21 zur Verfügung.

anzeige

Alumnat und Sippa

Helferlein für Haus und Wohnung

Von Dominik Peter

Es gibt viele technische Lösungen, die im Bedarfsfall eingesetzt werden können. Wir stellen pfiffige oder neue Hilfsmittel vor. Alle hier vorgestellten Produkte finden sie auch auf unserer Internetseite bbz-branchenbuch.de. Zudem auch mit Fotos.

© iuvas medical GmbH

Sippa home mit Deckel.

Sippa und Unisono

Je nach Behinderungsart benötigen behinderte Menschen Unterstützung beim Essen und Trinken. Diesem Problem hat sich die Firma gewidmet und die Trinkhilfe Sippa und die Porzellanserie unisono selbst entworfen. Die Trinkhilfe Sippa ermöglicht eine optimale Kopfposition mit gesenktem Kinn für ein sicheres Trinken, dem sogenannten "chin down" Manöver. Eine gewohnte Benetzung der Lippen und normale Schluck-Boli fördern einen natürlichen Schluckmechanismus. Das komplett modulare System passt sich den Bedürfnissen des Anwenders an. Deckel, Griffe, Ventil und der patentierte sippa-Mechanismus in Form eines pads, sind in Kombination mit dem Standard-Becher verwendbar. Sippa kann zudem vom Arzt verordnet werden.

Die Geschirr-Edition Unisono: Die Unisono Geschirr-Edition aus Porzellan ist speziell für Menschen mit körperlichen Einschränkungen entwickelt worden. Ohne ästhetische Kompromisse. Schiebekanten helfen bei der einhändigen Aufnahme des Essens auf's Besteck und starke Farbtöne ermöglichen das Erkennen von Strukturen. Ergonomische Henkel vereinfachen das Greifen der Tassen und rutsch-feste Unterlagen sorgen dafür, dass alles bleibt, wo es hingehört.

Kontakt: iuvas medical GmbH, 79108 Freiburg
Telefon: 0761-21 606-990
Internet: www.iuvas.de

Schwellen ade dank Alumat

Bis heute sind Türschwellen bei Außentüren von mindestens zwei Zentimeter Höhe Standard. Das muss nicht mehr sein. Viele Architekten glauben noch immer, dass es bei Haus-Terrassen- und Balkontüren eine Schwelle geben müsste, damit kein Wasser eindringen kann. Obwohl die breite Masse der Branche auf die unverzichtbare Notwendigkeit einer Türschwellenerhöhung als althergebrachte Türdichtung verweist, zeigt ALUMAT mit offiziellen Prüfzeugnissen, dass es im Neubau keine technischen Gründe mehr gibt auf Null-schwellen verzichten zu müssen. Mit ALUMAT bleibt auch ohne Schwelle jedes Wetter draußen und alle DIN-Normen sowie übergeordneten Gesetze werden vollumfänglich erfüllt.

Kontakt: ALUMAT Frey GmbH
Telefon: 08341-4725
Internet: www.alumat.de

Der Roboterarm

Ob fortschreitende Muskelerkrankungen oder schwere neurologische Erkrankungen - Menschen haben mitunter mit Einschränkungen von Arm-, Hand oder Fingerfunktionen zu kämpfen. Der Roboterarm iARM kann ein Stück Freiheit zurückgeben. Man steuert den Roboterarm beispielsweise über den Joystick eines Elektrorollstuhls oder über die Smart-Phone App. Sind Greiffunktionen der Hand noch vorhanden, unterstützt die Armunterstützung iFLOAT in den eigenen natürlichen Armbewegungen. Die Steuerung wird durch einfaches Betätigen einer Zweitastensteuerung aktiviert. Der Arm wird dann per Tastendruck ganz ohne Einsatz von Muskelkraft angehoben oder entsprechend gesenkt.

Kontakt: Reha-Med Hilfsmittel GmbH, Eichwaldstraße 9, 44139 Dortmund
Telefon: 0231 / 51916152,
Internet: www.rehamed power.de. Bilder finden Sie auf der Internetseite www.bbz-branchenbuch.de.

© BEMOTEC GmbH

Der Roboterarm Bateo.

Bateo und Carbonhand

Der Bateo ist ein Roboterarm, der an jeden Rollstuhl angebracht werden kann und mittels der Rollstuhlsteuerung bedienbar ist. Der Roboterarm wiegt 5 Kilogramm und er kann Gegenstände mit einem Maximalgewicht von 1,5 Kilogramm heben. Seine Reichweite beträgt bis zu einen Meter. Er verfügt über drei Finger, mit denen sowohl robuste als auch empfindliche Gegenstände bewegt werden können.

Ein zweites Produkt aus dem Hause Exxomove ist die Carbonhand. Sie unterstützt schwache Hände und soll den Nutzer dabei helfen, wieder eigenständig essen oder trinken zu können. Die bionische Handorthese CARBONHAND® hat Sensoren in den Fingerspitzen, die auf kleinste Druckveränderungen reagieren und Greifbewegungen verstärken. Mittels künstlicher Sehnen wird zudem die vorhandene Muskulatur gestärkt. Die Sehnen verkürzen sich in Echtzeit und führen eine Krümmung der Finger herbei. Ein Gegenstand kann somit mit bis zu 20 N gehalten werden.

Kontakt: EXXOMOVE UG
Telefon: 0921-150 53 41,
Internet: www.exxomove.de

Belifted

Belifted bezeichnet einen Lift, der unter jedes Sofa oder Sessel passt. Mittels des Lifts kann die Sitzgelegenheit angehoben werden. Somit kann der Transfer vom Rollstuhl auf das Sofa sehr viel leichter erfolgen, den Höhenunterschiede gehören damit der Vergangenheit an. Eine Anhebung der Sitzgelegenheit ist mit bis zu 40 Zentimeter anpassbar (Typ Belifted pro). Belifted-pro wird in den anzuhebenden Elementen, für den Betrachter unsichtbar, integriert. Tipp: Das System kann durch wohnumfeldverbessernde Maßnahmen von der Pflegekasse bezuschusst werden.

Kontakt: BEMOTEC GmbH,
Telefon: 07121 - 515 364-100
Internet: bemotec.com ◄

anzeige

ABONNIEREN SIE DIE
BERLINER BEHINDERTENZEITUNG
UND LESEN SIE UNSERE ZEITUNG:

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Gesellschaft, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten

Ein einmaliges Projekt der Behinderten-bewegung

www.berliner-behindertenzeitung.de

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ABOANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung jährlich zehn Mal lesen.

○ Abonement
15,00 Euro pro Jahr

○ Förderabonement
○ 25,00 Euro pro Jahr
○ 50,00 Euro pro Jahr
○ ____ Euro pro Jahr

○ Solidarabonement
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger, Kleinrentner und Studenten möglich

○ Die Zeitungen sollen an meine Adresse geschickt werden:

Name und Anschrift

○ Ich möchte die Zeitungen verschenken und sollen an diese Adresse:

Name und Anschrift des Glücklichen

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

○ Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abobetrages per Lastschrift.

Datum, Name und Unterschrift

Kontoinhaber und IBAN

Der Betrag wird einmal im Jahr abgebucht. Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen. Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbands e.V. ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag erhalten.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

Interview

Behindertenpolitik im Land Berlin

Gerd Miedthank sprach mit dem Vorsitzenden des Berliner Behindertenverbands, Dominik Peter, über die derzeitige Behindertenpolitik im Land Berlin.

BBZ: Coronas vierte Welle schlägt gerade zu. Was denkst Du darüber?

Dominik Peter: Der Verein und die Berliner Behindertenzeitung, die ja ein Wirtschaftsunternehmen ist, sind gut gerüstet. Zum Einen wegen toller Unterstützung aus der Behindertenbewegung. Andererseits durch die Corona-Hilfen, die haben auch uns geholfen. Darüber bin ich sehr, sehr dankbar. Es kann aber nicht sein, dass große Teile der Bevölkerung derartig unsolidarisch sind und wir wegen den Ungeimpften diese vierte Welle ausbaden müssen. Unsere Gesellschaft ist auf Solidarität aufgebaut, dies darf aber keine Einbahnstraße sein. Daher bin ich entschieden für eine Impfpflicht, übrigens seit langem. Wofür ich kein Verständnis habe, dass wir genügend Impfstoff haben, doch es gelingt uns nicht, diesen schnell zu verabreichen. Wir haben eine Notlage, warum können dann nicht auch Apotheker und Zahnärzte piksen. Die Zahnärzte fordern bereits seit längerem, eingebunden zu werden. Hier ärgere ich mich über die Unbeweglichkeit der Politik. Es war sehr leicht vorhersehbar, dass die Impfquote nicht ausreichen wird. Unsere Gesellschaft tickt leider immer weniger solidarisch. Dies zeigen doch bereits die niedrigen Zahlen jener, die einen Organspendeausweis in der Tasche haben.

BBZ: Welche weitere Themen bewegen Dich?

Dominik Peter: Ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden wird in Berlin immer schwieriger. Barrierefreie Wohnungen sind Mangelware und bezahlbare sowieso. Wir können jetzt auf die Behindertenkonvention pochen, doch hilft uns das jetzt, hier und effektiv? Nein, hier muss mehr getan werden als bisher und zwar schnell und unkonventionell. Wir sollten dringend auch mal neue Wege beschreiten. Es gibt wunderbare Konzepte, ich nenne nur mal als einen Punkt die Konzepte von Tiny-Wohnungen. Derartige Wohnungsformate gibt es auch in barrierefreier Ausfertigung. Zu diesem Thema gab es sogar eine tolle Ausstellung in Berlin. Doch ich sehe in Berlin keine „Macher", keine „Umsetzer". Meine Unterstützung hätte die Realisation derartiger neuer Ideen. Wäre doch allemal besser als den Mangel weiter zu verwalten.

Dominik Peter (Bildmitte) auf dem Europäischen Protesttag für Menschen mit Behinderungen in Berlin 2016. Daneben läuft Elke Breitenbach (Die Linke).

BBZ: Welche Neuigkeiten gibt es denn beim Berliner Behindertenverband?

Dominik Peter: Der Berliner Behindertenverband ist ein sehr medienaffiner Verein. Neben der Berliner Behindertenzeitung werden wir ab Februar eine eigene monatliche TV-Sendung mit dem Titel „3M - mitreden, mitdenken, mitentscheiden" haben. Sie wird auf Alex Berlin ausgestrahlt und sie ist finanziell auf 4 Jahre abgesichert. Das Konzept ist furios, denn wir werden einen Co-Kommentator haben, der nicht sprechen kann. Der Zuschauer wird sich also auf eine spannende unkonventionelle Sendung freuen können.

BBZ: Rückblickend, wie war die Behindertenpolitik der vergangenen Regierung?

Dominik Peter: Natürlich konnte nicht alles umgesetzt werden, denn Corona hat der Politik einiges vermasselt. Die Lage sieht derzeit wie folgt aus: Die Umsetzung des BTHG erfolgte nicht komplett. TiB - die Teilhabeorientierte individuelle Bedarfsermittlung - stockt. Die Umsetzung der Bezirksteilhabebeiräte stockt, das Projekt 250 Inklusionstaxen stockt. Ich vernehme: allseits macht sich deshalb Unzufriedenheit breit.

BBZ: Gibt es aus Deiner Sicht auch Positives?

Dominik Peter: Selbstverständlich. Auf der Habenseite haben wir einen neuen Betreiber des Sonderfahrdienstes - nämlich die Firma ViaVan. Wenn dieser Betreiber seine angekündigten Neuerungen dann einmal umgesetzt hat, kann es eine gelungene Sache werden. Ich denke hier beispielsweise an die angekündigte App. Zudem wurden Verbesserungen an der Berliner Bauordnung vorgenommen. Die Quote der zu bauenden barrierefreien Wohnungen wurde erhöht. In Trippelschritten bewegte sich auch bei der Bauordnung etwas.

BBZ: Dominik, Danke für das Interview ◂

Informationen

Dominik Peter arbeitet hauptberuflich als Journalist, ist parteilos und verpartnert. Er gehört seit 2011 dem Vorstand des Berliner Behindertenverbands an. Seit 2013 ist er dort erstmalig zum Vorsitzenden gewählt worden. Zudem ist er seit 2012 Mitglied des Vorstandes des Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin. 2015 und 2018 wählten die Vorstandskollegen ihn zum stellvertretenden Vorsitzenden. Ferner ist er Mitglied des Landesbehindertenbeirats, des Teilhabebeirats und des RBB Rundfunkrats (auf Vorschlag der Partei Die Linke).

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

Herausgeber:
Berliner Behindertenverband e.V.

Anschrift der Redaktion:
Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63D, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):
Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:
Mechtild Vogt, Martin Schultz, Gerd Miedthank, Dominik Stronz, Sven Przibila, Lutz Kaulfuß und Dominik Peter

Satz und Layout:
Jasper Dombrowski
grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Lektorat:
Dorothea Ismail und Lutz Kaulfuß

Abonnentenanfragen:
abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

Anzeigenaufträge:
post@berliner-behindertenzeitung.de
0157 / 58 18 45 23

Druck:
von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternschedruckerei.de

Unsere Ausgabe Februar 2022

erscheint am:	29.01.2022
Redaktionsschluss:	12.01.2022
Anzeigenschluss:	14.01.2022
Versand:	26. und 27.01.2022

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr. Der Jahresabopreis beträgt 15,00 Euro. Für Mitglieder des BBV ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE97 1002 0500 0001 5895 02
Bank für Sozialwirtschaft

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.
Auflage dieser Ausgabe: 10.000 Exemplare

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbz-branchenbuch.de

Der Berlin Flaneur

von Sven Przibilla

Weihnachtserinnerungen

Weihnachten 8.000 Kilometer von Berlin entfernt

Wenn ich auf die Coronazahlen schaue, dann wird mir ganz anders. Ich hoffe, dass sie bis zum Weihnachtsfest wieder sinken und wir in der Familie feiern können. Auf den Besuch eines Weihnachtsmarkts habe auch nicht so die Lust, genauso wie auf das Flanieren durch das weihnachtliche Berlin. Deshalb habe ich mich entschlossen Ihnen von einem Weihnachtsfest zu berichten, dass ich vor gut 11 Jahren erlebt habe.

Es waren die heißesten Weihnachten, die ich erlebt habe. Temperaturen über 30 Grad und gut 8000 Kilometer von Berlin entfernt. In Venezuela, einem Land, dass damals noch mit Knirschen und Ächzen funktionierte, heute aber durch eine mehr als korrupte Regierung an den Abgrund gebracht wurde. Leider. Es ist ein wunderschönes Land, mit karibischen Stränden, Wüsten, Hochgebirge, einem riesigen Urwald mit dem höchsten Wasserfall der Welt und einem ganz kleinen Stück Deutschland. Nach 14 Stunden Flug kam ich aus dem eiskalten Berlin in die tropische Wärme und war schon nach kurzer Zeit von der Vielfälligkeit des Landes überwältigt. Ebenso von der Lust und Freude der Venezolaner die Vorweihnachtszeit zu begehen. Die Weihnachtszeit dort wurde damals etwas anders begangen als in Deutschland. Es war eine Mischung aus amerikanischer Weihnachten mit viel Kitsch und gewachsene Traditionen des Landes.

So zu Beispiel kleidet man sich an Weihnachten neu ein, wenn man es sich dann leisten konnte. Heute ist davon keine Rede mehr. Denn da steht der tägliche Kampf ums Überleben an erster Stelle. Zu den festen vorweihnachtlichen Familientraditionen gehört das Zubereiten der Hallacas. Das sind herzhafte mit Fleisch und Kapern gefüllte Maistaschen. Sie werden in Bananenblätter eingewickelt, gekocht und eingefroren. Jede Familie hat ihr ganz eigenes Rezept und bei jeden Besuch bekommt der Gast eine Hallacas vorgesetzt. Die sind sehr lecker und machen mehr als satt. Eine andere weihnachtliche Tradition zumindest in der Umgebung von Caracas, Valencia und Maracay – dort wo für 6 Wochen mein Zuhause war – ist der Besuch „eines kleinen Stück Deutschlands" in Venezuela – die „Colonia Tovar".

Wenn Sie diese Stadt besuchen, denken Sie, zumindest als Deutscher, Sie sind im falschen Film. Gerade war noch tropische Wärme, dann fährt man einen Regenwald hinauf auf gut 2000 Meter und durchquert auf dem Gipfel eine dicke Nebelwand. Wenn Sie dann wieder ins Tal fahren, fühlen Sie sich wie in einem Märchen. Überall sehen Sie Fachwerkhäuser, wie Sie diese aus Deutschland kennen. Die Hotels und Geschäfte tragen deutsche Namen und das Essen ist deutsch nach venezolanischer Art. Damals sahen die Häuser sehr gepflegt aus. Ich als Deutscher war geplättet, fühlte mich etwas zu Hause. Heute ist die „Colonia" vom Militär besetzt und es schaut nicht mehr so schön aus wie damals.

Die „Colonia Tovar" wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von Deutschen Aussiedlern gegründet. Diese haben hier, wo es im Dezember angenehm temperiert für mich war, im Laufe der Jahre ein Stück alte Heimat geschaffen. Besonders schön ist die Kirche am Marktplatz der Stadt, die brachte mich richtig in weihnachtliche Stimmung. In diesem Gotteshaus habe ich den einzigen richtigen klassischen Adventskranz in Venezuela gesehen. Am „Heiligen Abend" habe ich mich auf Wunsch meiner Gastgeber an den Herd gestellt und deutsches Weihnachtsessen gekocht. Pute, Rotkohl und Klöße mit einer gehaltvollen Soße. Nach dem Essen war nur noch die Karkasse der riesigen Pute übrig. Es waren perfekte „deutsche Weihnachten", mit einem wunderschön geschmückten unechten Weihnachtsbaum, großen Kinderaugen und einer Außentemperatur von 32 Grad.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen liebe Leserinnen und liebe Leser frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins hoffentlich letzte Coronajahr 2022. Bleiben Sie gesund und genießen Sie Ihr Weihnachtsfest. Einen Wunsch habe ich aber noch: Lassen Sie sich unbedingt impfen und boostern! Denn ich würde gerne mit Ihnen im neuen Jahr gesund wieder durch Berlin flanieren.

Bis dahin machen Sie es gut,
Ihr Berlin Flaneur.

Eine Anmerkung zur Lage in Venezuela

Wegen der Pandemie und dem Flüchtlingsdrama hier in Europa ist die katastrophale Lage in diesem Land nicht in unserem Blick. Aber was dort sich abspielt, ist dramatisch. Die Menschen brauchen jede Hilfe, die sie bekommen können - humanitär und medizinisch. Helfen Sie bitte auch dort, nicht nur zu Weihnachten.

Hubbes normaler Alltagswahnsinn

anzeige

Ambulanter Pflegedienst für Persönliche Assistenz
Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege
Lebenswege für Menschen mit Behinderungen
Neue Lebenswege GmbH
- gemeinnützig -
Gubener Straße 49
10243 Berlin
SIE ENTSCHEIDEN, WIR BEGLEITEN!
www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030-446 872-320

Das Sozialunternehmen **USE gGmbH** bietet vielfältige berufliche Rehabilitationsmöglichkeiten für psychisch kranke und / oder behinderte Menschen in über 30 Berufsfeldern – von Handwerk & Medien über Dienstleistungen bis hin zu Gastronomie & Tourismus - in Berlin und Brandenburg.

Der Integrationsfachdienst Mitte, die Unterstützte Beschäftigung, Arbeitsförder- und Beschäftigungsmaßnahmen, Umschulung und Ausbildung bis hin zur Einrichtung von Schwerbehindertenarbeitsplätzen bereichern dieses Angebot.

www.u-s-e.org Tel.: 030 / 49 77 84 - 0
USE IM UNIONHILFSWERK